

1976 — 50 JAHRE — 2026
RICHARD WAGNER MUSEUM
BAYREUTH
RWM



Utopie
und Echo

Positionen
Projektionen
Reflexionen
Resonanzen

Jubiläumsprogramm 2026

Förderer



Der Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

Bayerisches Staatsministerium für
Wissenschaft und Kunst



Partner

OBERFRANKEN
STIFTUNG



UNIVERSITÄT
BAYREUTH



GESELLSCHAFT DER FREUNDE
VON BAYREUTH e.V.

tu technische universität
dortmund

DR. MED. RÖSLER DR. MED. LACHMANN
Gastroenterologie Kardiologie



Hochschule für Musik
Karlsruhe



RAINER MARKGRAF STIFTUNG
REGIONEN STÄRKEN & JUGEND FÖRDERN



STEINGRAEBER
BAYREUTH 1852

E.ON Kulturstiftung



ASKI_

50 / 150 Utopie und Echo



50 Jahre Richard Wagner Museum
150 Jahre Bayreuther Festspiele



Foto: © Bernhard Holub

Sehr geehrte Besucherinnen und Besucher,

vor 150 Jahren fand mit der Uraufführung von Richard Wagners Bühnenfestspiel für drei Tage und einen Vorabend *Der Ring des Nibelungen* im eigens dafür und ausschließlich für das eigene Werk in Bayreuth errichteten Festspielhaus die „erste Weltumsegelung im Reiche der Kunst“ statt, wie Friedrich Nietzsche – damals noch sehr enthusiastisch – schrieb. Und anlässlich des Zentenariums der Bayreuther Festspiele im Jahr 1976 wurde vor genau 50 Jahren das Richard-Wagner-Museum in Wahnfried eröffnet.

Dieses Doppeljubiläum, das als zeitenüberdauerndes Echo auf die ästhetische Utopie Richard Wagners verstanden werden kann, möchten wir im Übertitel unserer Angebote in diesem besonderen Jahr fassen: *50/150 – Utopie und Echo*. Das Museum also gleichsam als das die 150 Jahre Bayreuther Festspiele reflektierende Drittel. 150 Jahre Theatergeschichte, in denen sich zugleich 150 Jahre deutscher Geschichte in allen Höhen und Tiefen wie in einem Brennglas bündeln.

In unseren diesjährigen Veranstaltungen wollen wir diesen Strahl der Zeitläufe zugleich wie durch ein Prisma in seinen verschiedenen Farben zu einem Gesamtkunstwerk anderer Art auffächern. So ruht das Dach der Utopie und ihres Echos gleichsam auf vier Säulen mit den Bezeichnungen „Positionen“, „Projektionen“, „Reflexionen“ und „Resonanzen“ – sämtlich verschiedene Formen jenes Echos.

Dabei formulieren bildende und darstellende Künste verschiedenartige *Positionen* zu Wagners Werk und dessen Geschichte: Installationen von Felix Burger, Georg Nussbaumer, Antoine Wagner und des Kollektivs „Sounding Situations“ werfen als verschiedenartige und aktuelle künstlerische Interventionen Schlaglichter in die museale Darstellung geronnener Zeit, die die Festspiele prägenden, starken weiblichen Persönlichkeiten erscheinen und behaupten sich in der Performance „Mein Mann, das bin hier ich“ der „studiobühne bayreuth“ und Wagners romantischer musikalischer Ausdruckskunst werden mit den Jazz-Adaptionen „Lieben Sie Wagner?“ des Mike Svoboda Quartets und der auf andere Weise mitreißenden Percussion-Kunst Vanessa Porters andersartig klingende Standpunkte entgegengestellt.

Die wissenschaftliche Tagung „Festspiele! – Gestern – Heute – Morgen“ in Zusammenarbeit mit den musikwissenschaftlichen Instituten der Universität Bayreuth und der TU Dortmund markiert im Nachdenken über das Festspiel-Phänomen die *Reflexionen*, während die spektakuläre Video-Animation der Wahnfried-Fassade von „Urbanscreen“ in den späten Abendstunden die Geschichte des Hauses in *Projektionen* vergegenwärtigt.

Schließlich bildet unser Konzertprogramm verschiedenartige *Resonanzen* von Wagners musikalischem Werk: einerseits in der moderierten „Wahnfried-Tetralogie“ mit seltener gespielten Komponisten und Werken mit Bezug zur Festspielgeschichte, andererseits mit den bewährten „Wahnfried-Konzerten“, in denen sich unter anderem Solisten der Festspiele einmal nicht als kraftstrotzende dramatische Wagner-Sänger präsentieren, sondern als sensible und ausdrucksstarke Liedgestalter.

So wünschen wir uns, dass wir Ihnen, unserem Publikum, mit unseren verschiedenartigen Angeboten neben eindrucksvollen Festspiel-Echos vor allem viel Freude bereiten!

Herzlich

Dr. Sven Friedrich
Museumsdirektor

Inhalt

Positionen	10	Projektionen	28	Resonanzen	38
Installationen	12	„Wahnfried leuchtet!“		Wahnfried-Tetralogie I – IV	42
23. Juli – 4. Oktober		23. Juli – 26. August		I	
Felix Burger		täglich		Mittwoch, 29. Juli, 19.30 Uhr	Dienstag, 4. August, 19.30 Uhr
Georg Nussbaumer		21.30 22.00 22.30 Uhr		Studierende der Liedklassen	Georg Zeppenfeld, Bass
Sounding Situations		Video-Installation		der HfM Karlsruhe	Johannes Wulff-Woesten, Klavier
Antoine Wagner		von Urbanscreen		Alexander Fleischer, Klavier	
Begleitprogramm	20	Eintritt frei		II	
Performance	22	Reflexionen	32	Freitag, 31. Juli, 19.30 Uhr	Samstag, 8. August, 19.30 Uhr
studiobühne bayreuth		Symposium	34	Christiane Libor, Sopran	Katharina Konradi, Sopran
„Mein Mann, das bin hier ich“		„Festspiele!		Hanno Müller-Brachmann, Bariton	Joseph Middleton, Klavier
		Gestern – Heute – Morgen“		Petra Schwieger, Violine	Sonntag, 9. August, 19.30 Uhr
		9. – 11. Juli 2026		Günther Albers, Klavier	Johannes Martin Kränzle, Bariton
Musik	24			III	Hilko Dumno, Klavier
19. und 20. August, 19.30 Uhr				Sonntag, 2. August, 19.30 Uhr	Dienstag, 11. August, 19.30 Uhr
Mike Svoboda Quartet				Sarah Traubel, Sopran	Alexander Grassauer, Bassbariton
„Lieben Sie Wagner?“				Isa von Wedemeyer, Violoncello	Stephan Matthias Lademann, Klavier
21. und 22. August, 19.30 Uhr				Günther Albers, Klavier	Donnerstag, 13. August, 19.30 Uhr
Vanessa Porter, Percussion				IV	Katharina Magiera, Alt
„TEXTURE I & II“				Donnerstag, 6. August, 19.30 Uhr	Hilko Dumno, Klavier
				Maria Hilmes, Mezzosopran	Dienstag, 25. August, 19.30 Uhr
				Renatus Mészár, Bassbariton	Klenke Quartett
				Nina Valcheva, Kontrabass	
				Martin Wagemann, Trompete	
				Günther Albers, Klavier	

Ganzseitige Bilder: © Thomas Köhler, Nationalarchiv der Richard-Wagner-Stiftung, Bayreuth



23. Juli – 4. Oktober

Positionen

Installationen

Musik

Performance

Im Museumseintritt enthalten



Felix Burger

Swanhood

Videoinstallation mit mechanischen Puppen 2026
Museumsneubau, Kino
23. Juli – 4. Oktober

Beteiligte:

Nicklas Hoffmann als Schwanenjunge
 Video: Lion Bischof
 Sounddesign: Benedikt David & Ina Nikolow (Headstart Records)
 Programmierung: Kees Reedijk
 Setbau: Arthur Beur & Philipp Schmidt
 Aufnahme Glockenklavier: Agnes Ecker
 Stimmen: Lizza Schmitten, Harry Weggli, Korbi & Olga
 Produziert in München, Wien, Amsterdam und Bayreuth

Über die Ausstellung

In Felix Burgers Installation befinden sich die Besucherinnen und Besucher in einem mechanischen Theaterstück.

Die Geschichte kreist um einen Jungen, der an der verschlossenen Tür des väterlichen Arbeitszimmers lauscht; Versatzstücke von Parsifal und Lohengrin dringen nach außen, Begriffe wie Reinheit, Weltenachse und Lösung gelangen ins kindliche Trommelfell. Irritiert und zugleich fasziniert von dieser ihm unbekannten Welt, fasst der Junge den Entschluss, sich in einen Schwan zu verwandeln – den Schwan, von dem ständig gesprochen wird und der im Zentrum jeder Handlung zu stehen scheint. Um seiner Metamorphose einen seriösen Unterbau zu verleihen, beruft er seine Stofftiere als Jury ein, die in vier Aufgaben seine Eignung zum Schwan prüfen und seine Schwanenschaft schließlich versiegeln sollen.

Die Prüfungen werden in einem halbstündigen Film auf einer großformatigen Leinwand gezeigt. Im Ausstellungsraum sind der Projektion vier Handpuppen vorgelagert. Über Hubmagnete und Lautsprecher erhalten sie Bewegung und Stimme. Sie geben Anweisungen, kommentieren das Geschehen und fällen Urteile. Ihre Intervention verzahnt sich mit dem Film zu einem dialogischen Gefüge, in dem Autorität, Bewertung und Performanz zirkulieren.

Im Zusammenspiel von Film, Körper und Stimme untersucht die Arbeit die kindliche Aneignung kulturell hoch aufgeladener Mythologie, ohne sie zu psychologisieren oder zu ironisieren. Bedeutungen werden nicht dekonstruiert, sondern verschoben:

vom Diskurs in die Praxis, vom Begriff in die Geste. Das Kind agiert dabei nicht als naives Subjekt, sondern als präziser Vollstrecker einer Sprache, deren Ernst es übernimmt, ohne ihren semantischen Unterbau zu teilen.

In seiner formalen Sprache orientiert sich Burger an Gestaltungsmitteln früherer Kino- und Opernwelten: gebaute Räume statt digitaler Simulation, sichtbare Mechanik statt virtueller Effekte. Die Tonspur entstand in der Villa Wahnfried am Gralsglockenklavier und basiert ausschließlich auf einer analog erzeugten Klangquelle.

Vita

***1982** in München

2003–2010 Studium an der Akademie der Bildenden Künste in München und an der Akademie der Bildenden Künste in Wien, sowie an der Kunsthochschule für Medien in Köln

2010–2016 Stipendien u.a. an der Rijksakademie van beeldende kunsten in Amsterdam, am International Studio and Curatorial Program in New York und am Atelier van Lieshout in Rotterdam.

2022 Gastprofessur an der Akademie der Bildenden Künste in München
 Seine Filme und installativen Arbeiten wurden in zahlreichen internationalen Museen und Institutionen gezeigt.

Georg Nussbaumer

HUNDHAUS | WAHNHALL | SCHAUMFRIED
[eine dreistufige Sedimentfalle]

Installation
Wahnfried-Allee
23. Juli – 4. Oktober



Foto: © Georg Nussbaumer

Beteiligte:

Audio-Programmierung: Robert Schwarz
Installationsbau: Franz Quirchtmayr, Andreas Wolf

Über die Ausstellung

Ausgehend von Richard Wagners musikalischen Motiven, Elementen aus Bühnenvorgängen und Biografischem inszeniert Georg Nussbaumer den Park vor Haus Wahnfried als Sedimentfalle für Wagners Wesen, Werk und Wirkung. Mit Wagner geht er dabei um wie dieser mit seinen Vorlagen: Werk und Leben werden zum Materialbruch, zur Ressource. Seine Hundeliebe, die Leitmotive und der Rausch sind Eckpunkte eines Triptychons, das sich zwar an Wagner entzündet, jedoch Assoziationsfelder öffnet, die weniger interpretieren als vielmehr fortschreiben, abdriften. Der Park wird damit zur begehbaren Bühne, die Besucherinnen und Besucher zu Statisten in einem rätselhaften Setting, in dem sich individuelle räumliche und akustische Perspektiven öffnen und immer neu und anders zusammensetzen.

Bei **HUNDHAUS** dringt scheinbar erratisches Bellen und Klaffen von Hunden aller Größen und Gemütszustände aus 14 Hundehütten (Anzahl der namentlich bekannten Hunde der Familie Wagner) und setzt sich wie zufällig immer wieder zu unterschiedlichen Leitmotiven zusammen, wobei die gebellten Töne von Hütte zu Hütte überspringen.

In **WAHNHALL** beschreiben acht Orgelpfeifen eine Wurfparabel – Momente eines tief klingenden Speers, der in der Luft stehen geblieben ist. Eine Referenz auf die abwesende Orgel in Wahnfried, den ewigen Atem und die ewige Melodie, das Verhauchen und mit den Tönen der Gralsglocken und des Tristanakkords auf das Spektrum zwischen sinnlich und sakral.

SCHAUMFRIED spielt auf das Rauschhafte von Wagners Musik an und deutet den Rhein zum goldenen Strom aus Bier um. In einem Wahnfriedmodell füllt und leert sich immer wieder eine Gärungswolke – Gezeiten der Berauschung.

Vita

Georg Nussbaumer (*1964 in Linz) lebt in Wien und gilt als virtuoser Gesamtkunstwerker, dessen Arbeiten sich zwischen Komposition, Installationskunst, Performance und Theater bewegen. Großformatigen szenischen Arbeiten, die vielschichtige Bildklangräume konstituieren und thematische sowie motivische Stilmittel zu einem großen Ganzen zusammenbinden, stehen reduzierte Klanginstallationen oder auch nichtklingende Vorgänge gegenüber, die sich jedoch immer mit Musik, ihrer Geschichte, Wirkung und mit ihrer Hervorbringung auseinander setzen. Seine Arbeiten werden international auf Festivals, in Theatern und Ausstellungen gezeigt. Mit dem Werk Richard Wagners hat er sich in zahlreichen Projekten auseinandergesetzt, u.a. in der Badeoper „Tristan: Schwimmen und Schweigen!“ und der 16-stündigen Konzertinstallation „Ringlandschaft mit Bierstrom“.

Die Arbeit von Georg Nussbaumer wird gefördert durch ein Staatsstipendium für Komposition 2026 der Republik Österreich.

 Bundesministerium
Wohnen, Kunst, Kultur,
Medien und Sport

Sounding Situations

Wagner Weltweit

Ausstellung / Resonanzraum
Museumsneubau, Ausstellungshalle
23. Juli – 4. Oktober



Foto: © Sounding Situations

Basierend auf der Produktion „Wagner Weltweit“

Musik / Klangbearbeitung: Sounding Situations
Musik: Elena Kakaliagou, Michael Thieke, Klaus Janek
Performance: Hauke Heumann, Nina Guo
Grafik: Stephanie Roderer
Produktion: Micaela Trigo
Presse: Sarah Rosenau

Wagner Weltweit

Was verbindet Richard Wagners *Ring des Nibelungen* mit Putins berüchtigter Söldnertruppe „Wagner“? Mehr als ein Name. Das Hamburg-Berliner Musiktheaterkollektiv „Sounding Situations“ bringt seine aufsehen-erregende Produktion „Wagner Weltweit“ in das Richard Wagner Museum Bayreuth. Während der Bayreuther Festspiele 2026 wird aus dem Musiktheaterprojekt ein Resonanzraum, der erfahrbar macht, wie das Phänomen Wagner bis heute nachhallt — als Komponist, Mythos, Privatarmee und politische Chiffre. Die Ausstellung zeigt, wie Wagners Werk und Wirkungsgeschichte heute mit digitalen Erzählungen, politischen Gewaltfantasien und globalen Bildern von Macht in Verbindung treten. Die künstlerische Recherche von „Sounding Situations“ wird im musealen Raum zum Resonanzkörper — wo Mythos und Gegenwart ineinandergreifen: leise, verstörend, unabgeschlossen.

Im Juni 2023 marschierten Söldner der russischen Gruppe Wagner auf Moskau und kündigten an, die Macht in Russland zu übernehmen. Das Ereignis wurde live übertragen, weltweit kommentiert und auf sozialen Medien als mediales Spektakel verfolgt. Der Putsch scheiterte; seine Anführer starben kurze Zeit später bei einem Flugzeugabsturz. Die Gruppe Wagner hatte sich nach Richard Wagner benannt. Ihre Mitglieder bezeichneten sich selbst als „Musikanten“, Waffen wurden als Instrumente bezeichnet, Krieg zur Oper erklärt.

An dieser beunruhigenden Verbindung setzen die Musiktheaterproduktion und die daraus entstehende Installation an: Wie verknüpfen sich gegenwärtige politische Mythen, digitale

Propaganda und Wagnersche Bildwelten miteinander, wie entsteht daraus eine Resonanz zwischen Sounds, Gefühlen und konkreten politischen Ereignissen der Gegenwart?

Im Kontext der Bayreuther Festspiele und in unmittelbarer Nähe zur Wagner-Rezeption wird die Frage besonders dringlich: Was geschieht mit einem künstlerischen Erbe, wenn es weiterzirkuliert, aufgeladen, missbraucht, neu gelesen und politisch vereinnahmt wird?

Der Ausstellungsraum wird zur begehbaren Bühne, Live-Situationen verdichten sich zum installativen Raum. Die Parallelmontagen der Produktion — Walhall und Flugzeugabsturz, Rheingold und Söldnergold, Brünnhildes Verrat und der Verrat an den Söldnern, Nothung und die Verherrlichung der Waffe, Hagens Intrigen und russische Propaganda — bleiben als Spuren im Raum, als Einladung, Wagner aus der Gegenwart heraus neu zu befragen.

Über Sounding Situations

Sounding Situations entwickelt Musiktheater, bei dem sich Theater, Musik und Publikum in einem physischen und imaginären Raum für künstlerische Aktionen treffen. Ihre Projekte schaffen Momente, in denen politische Kunst, aktuelle Fragen unserer Gesellschaft, Realität, Utopie und künstlerische Magie zu einem vielschichtigen Kunstwerk verschmelzen.

Das Kollektiv, bestehend aus Milena Kipfmüller, Klaus Janek und Jens Dietrich, erforscht seit 2014 theatrale Situationen zwischen Musiktheater, Inszenierung und Komposition mit Live-Musik, Instrumenten, Aufnahmen, Samples, Sprache und Live-Schnitt.



Antoine Wagner

Museumsneubau
23. Juli – 4. Oktober

Über die Ausstellung

Für das 150-jährige Jubiläum der Bayreuther Festspiele beteiligt sich Antoine Wagner an einer Ausstellung im Richard Wagner Museum. Konzipiert als sechsmonatige Installation, vereint die Ausstellung eine Reihe älterer und neuerer Werke, die vom bleibenden Vermächtnis seines Urgroßvaters Richard Wagner inspiriert sind. Ausgehend von Wagners narrativen Strukturen, klanglichen Landschaften und zeitlosen mythologischen Themen setzt sich das Projekt intensiv mit dem Konzept des Gesamtkunstwerks auseinander – neu interpretiert aus einer zeitgenössischen Perspektive. Durch diesen generationenübergreifenden Dialog erforscht Antoine Wagner die Resonanz kultureller Erinnerung sowie die Transformation künstlerischer Sprache im Laufe der Zeit. Im Zentrum der Ausstellung steht eine immersive Installation, die sich über mehrere Räume und Medien entfaltet, darunter Video, Fotografie und Zeichnung.

Mit dieser ambitionierten Präsentation entwirft Antoine Wagner ein zeitgenössisches Gesamtkunstwerk, das Disziplinen, Generationen und Zeitlichkeiten miteinander verbindet. Die Ausstellung bietet eine eindringliche Meditation über Vermächtnis und Neuerfindung und positioniert Wagners Praxis an der Schnittstelle von Mythos, Materialität und Moderne.

Antoine Wagner ist der Urenkel von Richard Wagner und der Ururenkel von Franz Liszt.

Vita

Antoine Wagner (*1982) ist ein franco-amerikanischer Künstler, dessen multidisziplinäre Praxis Malerei, Skulptur, Fotografie, Film und Installation umfasst. Ausgebildet sowohl in Europa als auch in den Vereinigten Staaten, entwickelte er ein Werk, das die Schnittstellen von Landschaft, Geschichte und Wahrnehmung untersucht und sich häufig mit Fragen von Ökologie und Erinnerung auseinandersetzt. Seine Projekte verbinden traditionelle Techniken mit zeitgenössischen Technologien und spiegeln ein anhaltendes Interesse am Dialog zwischen Vergangenheit und Gegenwart wider. In dieser Ausstellung erweitert Wagner seine Forschungen zur Beziehung zwischen Bild, Klang und Narration und verortet seine Arbeit innerhalb einer umfassenderen Reflexion über Erbe und künstlerische Weitergabe.

Begleitprogramm zur Jubiläumsausstellung

Künstlergespräche

Künstlergespräch mit Antoine Wagner

Datum: Freitag, 24.07.2026
Beginn: 12 Uhr
Dauer: ca. 30 Minuten
Treffpunkt: Museumskasse im Neubau des
Richard Wagner Museums
Zum Museumseintritt
Keine Anmeldung nötig

Künstlergespräch mit Georg Nussbaumer

Datum: Donnerstag, 06.08.2026
Beginn: 16 Uhr
Dauer: ca. 30 Minuten
Treffpunkt: Museumskasse im Neubau des
Richard Wagner Museums
Zum Museumseintritt
Keine Anmeldung nötig

Workshop

Kulissenbau zwischen Pathos und Pappe – Bühnenbild-Workshop mit Felix Burger

Datum: Sonntag, 04.10.2026
Beginn: 14 Uhr
Dauer: ca. 3 Stunden
Treffpunkt: Museumskasse im Neubau
des Richard Wagner Museums
Preis: pro Person 7 Euro zzgl. Eintritt
Teilnahmebegrenzung: mind. 5 Personen,
max. 20 Personen
Keine Vorkenntnisse nötig
Anmeldung: per E-Mail an
kasse@wagnermuseum.de
oder telefonisch unter 0921 757 28-16

Führungen durch die Jubiläumsausstellung

Termine: 29.07., 05.08, 12.08., 19.08. und 26.08.
Beginn: 13 Uhr
Dauer: ca. 45 Minuten
Treffpunkt: Museumskasse im Neubau des Richard Wagner Museums
Zum Museumseintritt
Keine Anmeldung nötig

Für Kinder

Von Drachen und anderen Fabelwesen – Familienworkshop zur Jubiläumsausstellung

Für Familien mit Kindern ab 5 Jahren
Datum: Donnerstag, 20.08.2026
Beginn: 14 Uhr
Dauer: circa 90 Minuten
Treffpunkt: Museumskasse im Neubau des Richard Wagner Museums
Zum Museumseintritt
Teilnahmebegrenzung: mind. 5 Personen, max. 15 Personen
Anmeldung: per E-Mail an kasse@wagnermuseum.de
oder telefonisch unter 0921 757 28-16





studiobühne bayreuth

„Mein Mann, das bin hier ich“

Performance

Museumsneubau, Ausstellungshalle

Premiere: 23. Juli, 19.00 Uhr

Weitere Vorstellungen:

15 Uhr

26.07. | 27.07. | 29.07. | 02.08. | 04.08. | 05.08. | 06.08.
11.08. | 12.08. | 18.08. | 23.08. | 24.08.

17 Uhr

27.07. | 11.08. | 17.08.

Text, Dramaturgie und Inszenierung: Dorothea Kirschbaum. Bühne und Kostüm: Jens Hübner. Video: Jens Hübner. Produktionsassistentz: Johanna Frisch. Es spielen Eva-Ivana Gottwald, Kristine Walther, Oliver Hepp

Frauen (in) der Festspielleitung

Eine Kooperation mit der Studiobühne Bayreuth

„Hinter jedem starken Mann steckt eine starke Frau“ – und sorgt oft genug als Partnerin in crime, Organisationstalent, treibende Kraft, Rückendeckung, Bewahrerin dafür, dass der Laden läuft. Bei den Bayreuther Festspielen allemal: Die Festspielgeschichte ist auch eine Geschichte der Wagnerfrauen und -witwen. Von den einen überhöht, von den anderen angefeindet, von den dritten ignoriert, haben sie Großes geleistet – bei aller (berechtigten) Kritik und Fragwürdigkeit. Aber hätten die Festspiele ohne Cosima, Winifred und Co. überhaupt eine Überlebenschance gehabt? Mit rasanten Rollen- und Szenenwechseln fragt diese dritte Kooperation von Studiobühne und RWM als performatives Element der Jubiläumsausstellung nach den starken Frauen daneben, dahinter und danach.

Die Studiobühne Bayreuth

Seit über 40 Jahren ist die Studiobühne eine feste Größe in der Kulturszene Bayreuths. Unter dem Motto „Theater für alle“ nahm 1980 ein Ensemble aus professionellen Theaterleuten, angehenden Profis und ambitionierten Amateuren unter der Leitung des Regisseurs Werner Hildenbrand den regelmäßigen Theaterspielbetrieb auf. Seitdem hat sich die Studiobühne als freies Theater in Stadt und Region etabliert. Heute besteht das aktive

Im Museumseintritt enthalten
Keine Voranmeldung erforderlich

Ensemble aus zehn Festangestellten und rund 100 ehrenamtlichen Mitgliedern auf und hinter der Bühne. Regelmäßig werden Gäste aus allen Bereichen der professionellen Theaterszene eingeladen.

Auf dem Spielplan stehen jährlich 10 bis 12 Eigenproduktionen mit gut 200 Vorstellungen. Gespielt wird auf den drei Bühnen des Domizils in der Röntgenstraße, im Sommer außerdem an so besonderen Außenspielstätten wie dem Römischen Theater in der Eremitage, dem Felsentheater Sanspareil oder dem Hoftheater der Klaviermanufaktur Steingraeber & Söhne. Das breit gefächerte Programm spiegelt die Vielseitigkeit der Mitwirkenden wider und reicht von der klassischen Tragödie bis zum zeitgenössischen Schauspiel. Uraufführungen, experimentelles Theater, Musicals und Kinderstücke stehen neben fränkischem Mundarttheater, musikalischen Lesungen und Wohnzimmertheater.

Nach der *Museumsgeisterbahn* (2021) und *Ich. Alma* (2022) ist *Mein Mann, das bin hier ich* die dritte Kooperation der Studiobühne mit dem Richard Wagner Museum Bayreuth.



Mike Svoboda

„Lieben Sie Wagner?“

Museumsneubau, Ausstellungshalle
19. und 20. August, 19.30 Uhr

Quartet:

Stefan Preyer, Kontrabass
João Carlos Pacheco, Schlagzeug,
E-Gitarre, Akkordeon
Karolina Öhman, Violoncello
Mike Svoboda, Posaune, Rezitation
und Komposition

„Lieben Sie Wagner?“

Musik von Richard Wagner und Mike Svoboda
*Texte von Thomas Mann, Filippo Tommaso
Marinetti, Friedrich Nietzsche, Camille Saint-
Saëns, Erik Satie und Richard Wagner*

Mit *Lieben Sie Wagner?* nehmen Mike Svoboda und sein virtuosos Ensemble das Publikum auf einen herb-heftigen Ritt zwischen Wagner, Neutönerei, Jazz und Rock. Mit kurzen Texten von, über und gegen Wagner aus den Federn Friedrich Nietzsches, Thomas Manns, Filippo Tommaso Marinettis und Erik Saties führt Svoboda den Zuhörer provokant, gar frech, an der Nase und durch das Programm. Es wird gespielt, gesungen und ohne stilistische

Scheuklappen am Mythos Wagner gekratzt, wobei eine Menge Fragen aufgewirbelt werden: Darf man ein Werk lieben, wenn die Person, die es geschaffen hat, kaum liebenswürdig ist? Wo hört political correctness auf und wo fängt cancel-culture an? Kann ich ein Werk überhaupt ohne Voreingenommenheit betrachten? Und ja, lieben wir Wagner eigentlich?

Mike Svoboda Quartet

Das Ensemble vereint vier in Basel verankerte Musikerpersönlichkeiten, deren künstlerische Wege zwischen zeitgenössischer Musik, Kammermusik, Improvisation und performativen Konzertformaten verlaufen. Die schwedische Cellistin **Karolina Öhman** ist international als Solistin und Kammermusikerin tätig, u. a. mit dem Mondrian Ensemble Basel, dem Ensemble neuerBand und den Curious Chamber Players Stockholm. Sie brachte zahlreiche Werke zur Uraufführung und wurde u. a. mit dem Schweizer Musikpreis ausgezeichnet. Der portugiesische Schlagzeuger **João Carlos Pacheco** arbeitet an der Schnittstelle von Neuer Musik, Klangforschung und multi-disziplinären Produktionen und ist Mitglied mehrerer Ensembles der europäischen Gegenwartsmusikszene. Der Kontrabassist **Stefan Preyer**, Solokontrabassist des Kammerorchester Basel, verbindet seine Erfahrung in historisch informierter Aufführungspraxis mit Projekten in Jazz, Performance und Improvisation. Der Komponist, Dirigent und Posaunist **Mike Svoboda** prägte über Jahrzehnte als Interpret und Komponist die internationale Neue-Musik-Szene; seine Arbeit mit Karlheinz Stockhausen sowie mit zahlreichen führenden Komponistinnen und Komponisten führte zu hunderten von Uraufführungen.

www.mikesvoboda.net

Programm

Two steps forward, one back

Text: Friedrich Nietzsche

Erste Begegnung

Text: Friedrich Nietzsche

Mix and Match

T-chord

Text: Camille Saint-Saëns

Liebestod

Tangotanztees

Text: Fillipo Tommaso Marinetti

Pause

Erfrischungen im Café Wahnfried

Punching Bag

Dynamite

Text: Erik Satie

Die Werkeinführung

Text: Thomas Mann

River Run

Static Cymbal

Text: Friedrich Nietzsche

Ballast

Im Museumseintritt enthalten,
Abendkasse
Keine Voranmeldung erforderlich



Vanessa Porter

„TEXTURE I & II“

**Museumsneubau, Ausstellungshalle
21. und 22. August, 19.30 Uhr**

TEXTURE I — Speech Fragments

erforscht die Grenzen zwischen Sprache, Klang und Bewegung. Stimmen werden zu Rhythmus, Gesten zu musikalischem Material, Geräusche zu Fragmenten. Das Schlagzeug erscheint dabei nicht nur als Instrument, sondern als Resonanzkörper — als Erweiterung von Atem, Sprache und physischer Präsenz.

Im Programm begegnen sich Werke von Kurt Schwitters und Juri Seo mit eigens für die Künstlerin komponierten Stücken von Georges Aperghis und Emil Kuyumcuyan sowie einer Bearbeitung von Robert Schumann. Zwischen präziser Struktur, eruptiver Energie und

Momenten der Stille entsteht ein Klangraum, in dem Musik unmittelbar und physisch erfahrbar wird.

TEXTURE II — Resonance Forms

widmet sich Klang als physischem Material: Resonanzen, Oberflächen, Reibungen und Nachklänge treten in den Vordergrund. Das Schlagzeug erscheint dabei als Raum aus unterschiedlichen Materialien und Klangfarben: fragil, roh und zugleich hochpräzise.

Im Programm begegnen sich Werke von Rebecca Saunders, Thierry De Mey, Pierre Jodlowski und Robert Schumann. Zwischen feinen Resonanzen, mechanischer Energie und Momenten konzentrierter Stille entsteht ein Klangraum, in dem Material, Bewegung und Körper unmittelbar hörbar werden.

Vita

Vanessa Porter zählt international zu einer der vielseitigsten Perkussionistinnen und wird für verschiedenste Projekte, Konzertformate und Programme angefragt. Als Solistin verbindet sie aktuelle Werke mit Improvisation, Elektronik und darstellender Kunst und beeindruckt mit ihrer fokussierten Gestaltung verschiedenster Klangräume. Sie arbeitet mit namhaften Komponistinnen und Komponisten wie Georges Aperghis, Zeynep Gedizlioglu, Francesca Verunelli, Elnaz Seyedi, Adriana Hölsky, Marta Gentilucci, Simone Steen-Andersen und Jennifer Walshe zusammen.

Sie war in der Saison 2022/23 ECHO-Rising Stars-Künstlerin und konzertierte in renommierten Konzertsälen: Concertgebouw Amsterdam, NOSPR Katowice, Musikverein Wien, Müpa - Palace of Arts Budapest, The

Sage Gateshead, Birmingham Symphony Hall, Konzerthaus Dortmund, Festspielhaus Baden-Baden, L'Auditori Barcelona, Megaron Athen, Calouste Gulbenkian Foundation Lissabon, Philharmonie Luxembourg, Philharmonie de Paris, Casa da Música Porto, BOZAR Brüssel, De Bijloke Gent und Tonhalle Zürich. Sie gastiert bei Festivals wie dem Schleswig-Holstein Musik Festival, dem Beethovenfest Bonn, dem Ultraschall Festival Berlin, den Wittener Tagen für Neue Kammermusik, den Kasseler Musiktagen, ECLAT Stuttgart, dem Heidelberger Frühling, dem Podium Festival Esslingen, den Donaueschinger Musiktagen, dem Osterfestival Tirol und der Schlossmediale Weingarten.

Sie konzertierte mit dem Deutschen Symphonieorchester Berlin (Ferran Cruixents Focs d'artifici) in der Philharmonie Berlin, dem WDR Sinfonieorchester bei den Wittener Tagen für Neue Kammermusik 2024 und dem RSO Wien in der Elbphilharmonie Hamburg (Francesca Verunellis From scratch) sowie mit der Staatskapelle Halle mit Emil Kuyumcuyan (Rebecca Saunders Void).

Neben Gastspielen bei internationalen Ensembles, wie Ensemble Modern oder Les Percussions de Strasbourg ist sie Mitglied beim Ensemble Ascolta. Seit dem Wintersemester 2024/25 ist sie Professorin für Schlagwerk an der Hochschule für Musik Karlsruhe.

Im Museumseintritt enthalten,
Abendkasse
Keine Voranmeldung erforderlich

23. Juli – 26. August

Projektionen

täglich

21.30 Uhr

22.00 Uhr

22.30 Uhr

„Wahnfried leuchtet!“

Video-Installation von URBANSCREEN
Museumsvorplatz und Café Wahnfried
23. Juli – 26. August

täglich
21.30 | 22.00 | 22.30 Uhr

Eintritt frei



„Wahnfried leuchtet“ – Haus Wahnfried wird zur Bühne seiner eigenen Geschichte

Video-Installation von URBANSCREEN

Eine großformatige Projection-Mapping-Inszenierung verwandelt die Fassade von Haus Wahnfried in eine immersive Medieninstallation aus Licht, Bild und Klang. Beim Projection Mapping werden Architektur und digitale Inhalte präzise miteinander verbunden, sodass die Fassade selbst Teil der Erzählung wird.

In der 15- bis 20-minütigen Lichtshow kann das Publikum die wechselvolle Geschichte des Hauses Wahnfried als Zeitzeuge seiner eigenen Vergangenheit erleben. In sechs Kapiteln führt die Inszenierung durch die Geschichte des Hauses: von Richard Wagners visionärer Idee eines eigenen künstlerischen Ortes über die frühen Bayreuther Festspiele und Wahnfried als Zentrum eines neuen Musiktheaters bis hin zu den ideologischen Verstrickungen des Hauses während des Nationalsozialismus. Auch die Zerstörung im Zweiten Weltkrieg, der Wiederaufbau sowie die spätere Nutzung als Museum werden Teil der Erzählung. Im abschließenden Epilog richtet sich der Blick auf die Gegenwart und Zukunft eines Ortes, der bis heute Kunst, Geschichte und gesellschaftliche Erinnerung miteinander verbindet.

Die Projektion wird vom 23. Juli – 26. August allabendlich nach Sonnenuntergang bis ca. 23 Uhr an der Wahnfried-Fassade zu sehen sein.

Über URBANSCREEN

Konzipiert und umgesetzt wird die Projektion von URBANSCREEN, dem international renommierten Produktionsstudio für interdisziplinäre Medienkunst aus Bremen. Als Pionier des Projection Mappings realisiert URBANSCREEN seit vielen Jahren weltweit Medieninszenierungen im öffentlichen Raum und konnte so ikonische Gebäude wie das Opernhaus in Sydney, die Elbphilharmonie Hamburg oder auch die „Rice University“ in Houston (USA) illuminieren. Die ortsspezifischen Medieninstallationen im öffentlichen Raum wurden dafür international vielfach ausgezeichnet.

Die künstlerische Leitung für die Arbeit in Bayreuth übernimmt Steffen Hörbrand, der seit vielen Jahren immersive Raum- und Medieninszenierungen, Shows und Installationen entwickelt. Für Komposition und Sounddesign zeichnet Riccardo Castagnola verantwortlich, der international Arbeiten im Bereich elektroakustischer Musik und multimedialer Performance realisiert.

Beteiligte:

Art-Direktor und Motion-Grafik-Design:

Steffen Hörbrand

Kreative Beratung:

Till Botterweck & Majo Ussat

3D-Daten: Moritz Horn

Sounddesign: Riccardo Castagnola

Produktionsdirektor: Majo Ussat

9. – 11. Juli

Reflexionen

Symposium

Symposium

„Festspiele! Gestern – Heute – Morgen“

9. – 11. Juli
Haus Wahnfried, Saal

Die Teilnahme an der Tagung ist kostenfrei
Keine Voranmeldung erforderlich

Internationale Tagung in Kooperation mit der Universität Bayreuth und der TU Dortmund

Die internationale Tagung „Festspiele! Gestern – Heute – Morgen“ im Haus Wahnfried widmet sich den Impulsen von Richard Wagners Festspielidee und ihrer Wirkung auf die Kulturlandschaft des 20. und 21. Jahrhunderts. In Kooperation mit der Universität Bayreuth und der TU Dortmund beleuchtet sie aktuelle Herausforderungen globaler Festivalarbeit, Zukunftsperspektiven von Festspielen sowie institutionelle Spannungsfelder zwischen Tradition, Innovation und begrenzten Ressourcen.

Programm

Donnerstag, 9.7.2026
15.30–19.00 Uhr

Formate und Strukturen im Wandel
Moderation: Kordula Knaus

Begrüßung und Grußwort
des Regierungspräsidenten
Florian Luderschmid

Manuela Kerer und
Katrin Beck
(Münchener Biennale)

Festival als Labor: Die Münchener Biennale zwischen Tradition und Experiment. Über Arbeitsformen, Kollaborationen und zukünftige Praxisfelder

Vincent König
(Universität Zürich)

„Wandel und Wechsel liebt, wer lebt“ – Theaterinstitutionen im strukturellen Wandel: Die Bayreuther Festspiele als Referenzfall institutioneller Transformation. Impulse aus der Festspiellogik im Kontext pluraler Theatersysteme

Noriko Kamiyama
(Shizuoka University of
Arts and Culture)

Before Bayreuth: Festival Practices and Aesthetic Formation at the Niederrhein Music Festival (1850s–1860s)

Lorenz Adamer
(Hochschule für Musik
und Theater München)

Eugenio Pirani und die europäische Dimension der Festspielidee: Bayreuth als Modell kultureller Vermittlung zwischen Deutschland und Italien

Louise Guérot
(Université de Strasbourg /
Université Panthéon-Sorbonne)

Von Bayreuth an den Bodensee: Festspielkonzepte und der Wiederaufbau des Musiklebens nach 1945

Freitag, 10.7.2026
9.30–12.15 Uhr

Globale Perspektiven
Moderation: Johanna Danhauser

Julius Heinicke
(Universität Hildesheim)

Inspiziert und degradiert: Der ambivalente Umgang der Festspiele mit globalen Impulsen

Lena van der Hoven
(Universität Bern)

Opera at the Festival Frontier: Music Theatre and Cultural Transformation in Post-Apartheid South Africa

Siyu Gan

*(The Chinese University of
Hong Kong, Shenzhen)*

Madeleine Onwuzulike

(Universität Hamburg)

**Freitag, 10.7.2026
14.00–17.00 Uhr**

Arne Stollberg

*(Humboldt-Universität
zu Berlin)*

Martin Gruber

(Universität Bayreuth)

Matthieu Cailliez

*(Université Jean
Monnet, Saint-Étienne)*

Cristina Urchueguía

(Universität Bern)

From “Animal Migration” to the Octagon Cage:
The Institutional Production of Musical Experience
in Contemporary Chinese Music Festivals

Festspiele für die „Welt von morgen“ am
Vorabend des Krieges – Die Wagner-Season
der Metropolitan Opera zur New Yorker
Weltausstellung 1939

**Bayreuther Kontinuitäten und
Re-Inszenierungen
Moderation: Sven Friedrich**

Zentripetal oder zentrifugal? Die Bayreuther
Festspielidee und ihre Netz-Werke

Das Gründungsjubiläum als Kontinuitätsstifter:
Die Bayreuther Festspiele 1876 in der NS-Presse
Bayerische Ostmark 1936

Richard Wagners Festspielidee als Impulsge-
berin in Frankreich zwischen 1876 und 1939

Von Montsalvat zu Montserrat: zu gescheiterten
Wagner-Festspiel-Ideen in Spanien am Beginn
des 20. Jahrhunderts

**Samstag, 11.7.2026
9.00–13.00 Uhr**

Nicole K. Strohmann

*(Universität für Musik und
darstellende Kunst Graz)*

Chris Marshall

*(Royal Birmingham
Conservatoire)*

Giles Masters

*(University of Bristol /
University of Oxford)*

Skip van der Zwaan

(Nimwegen)

Podiumsdiskussion

**10. und 11. Juli 2026
jeweils 19.30 Uhr**

**Mit Neuem in die Zukunft
Moderation: Anno Mungen**

Auratischer Neuanfang. Die Bayreuther
Festspiele der Nachkriegszeit

The New and the Idea of the Festival

The Exhibition and the Laboratory:
Two Models of the New Music Festival

Towards a Neuroinclusive Future:
Recommendations for the Accommodation
of Neurodivergence in Music Festivals

**„Die Zukunft von Festspielen“
Moderation: Johanna Danhauser
mit**

Florian Amort

(Intendant Handel-Festspiele Halle)

Elisa Erkelenz

(Kuratorin der Konzertreihe „Outernational“)

Sven Friedrich

(Direktor des Richard Wagner Museums Bayreuth)

Klaus Gasteiger

(Co-Intendant Mosel Musikfestival)

Brigitta Muntendorf

(Komponistin und Intendantin der Kunstfestspiele Herrenhausen)

Moderation: Johanna Danhauser

Künstlerisches Programm:

Plötzlich Walküre. Eine Festspiel-Revue

Musica Bayreuth, Friedrichsforum, Kleiner Saal
(Friedrichstraße 19, 95444 Bayreuth)

29. Juli – 25. August

Resonanzen

• Wahnfried-Tetralogie I – IV

• Wahnfried-Konzerte

Eintritt: 30 €, ermäßigt 15 €. Der Vorverkauf beginnt am 15. Juli 2026 – persönlich an der Museumskasse oder per schriftlicher Bestellung gegen Vorkasse (E-Mail: kasse@wagnermuseum.de). Im Eintrittspreis ist der einmalige Besuch des Museums am Tag des Konzertes oder am darauffolgenden Tag enthalten.



Wahnfried-Tetralogie

Die Wahnfried-Tetralogie bietet vier zum Jubiläum der Bayreuther Festspiele exklusiv zusammengestellte Programme. Sie leben von Nähe und Ferne zu Richard Wagner und beleuchten die Auseinandersetzung mit seiner Musik in den 150 Jahren seit der Gründung der Festspiele. Sie schaffen Kontexte und geben Impulse, um Wagners Musik besser zu verstehen. Dabei werden zahlreiche unbekannte und selten gespielte Werke aufgeführt und so kombiniert, dass Wechselwirkungen und ungewohnte Hörerfahrungen entstehen. Der erste Abend am 29. Juli präsentiert als Einstieg nicht nur Klavierlieder Wagners (die es auch jenseits des berühmten Wesendock-Zyklus gibt), sondern auch Lieder jener Komponisten, gegen die er als Antisemit polemisiert und von denen er doch viel gelernt hat: Giacomo Meyerbeer und Felix Mendelssohn Bartholdy. Ebenso erklingen die Goethe-Lieder des jüdischen Dirigenten Hermann Levi, der 1882 die Uraufführung des *Parsifal* in Bayreuth leitete. Am zweiten Abend (31. Juli) ist Kammermusik von Evelyn Faltis und Richard Strauss zu hören, die beide als musikalische Assistenten bei den Festspielen gewirkt haben. Außerdem Lieder von zwei gleichaltrigen Komponisten, die sehr unterschiedliche Haltungen zu Wagner entwickelt haben: Alban Berg und Ferruccio

Busoni. Der dritte Abend am 2. August spannt den Bogen von Claude Debussy, der vielfach an Wagner anknüpfte und sich gleichzeitig von ihm distanzierte, zu Pierre Boulez, dessen Wagner-Verständnis ohne Debussy undenkbar gewesen wäre. Außerdem erklingt das »Lamento« von Karl Amadeus Hartman, einem Komponisten und Kulturmanager, dessen Einfluss auf Bayreuth noch immer wenig bekannt ist, sowie Musik von Boulez' Lehrer Olivier Messiaen. Damit ist die Reihe in der Mitte des 20. Jahrhunderts angekommen. Der letzte Abend am 6. August reicht mit Musik von Bernd Alois Zimmermann, György Ligeti, Karlheinz Stockhausen und dem 1966 geborenen Christoph Maria Wagner bis in die Gegenwart, schließt aber mit einer in sich kontrastreichen Liedgruppe zum Thema Nacht und Träume, die zu Richard Wagner zurückführt.

Konzeption und Leitung:
Prof. Günther Albers,
Prof. Dr. Stephan Mösch

Programm

I
**Lieder von Wagner,
Meyerbeer, Loewe, Levi
und Mendelssohn u.a.**

Mittwoch, 29. Juli, 19.30 Uhr
Studierende der Liedklassen
der HfM Karlsruhe
Alexander Fleischer, Klavier

II
**Werke von Faltis, Berg,
Furtwängler, Busoni und
R. Strauss**

Freitag, 31. Juli, 19.30 Uhr
Christiane Libor, Sopran
Hanno Müller-Brachmann, Bariton
Petra Schwieger, Violine
Günther Albers, Klavier

III
**Werke von Pfitzner,
Boulez, Debussy,
Hartmann und Messiaen**

Sonntag, 2. August, 19.30 Uhr
Sarah Traubel, Sopran
Isa von Wedemeyer, Violoncello
Günther Albers, Klavier

IV
**Werke von Zimmermann,
Wolf, Stockhausen,
Scriabin, Schönberg,
Schreker, Ligeti u.a.**

Donnerstag, 6. August, 19.30 Uhr
Maria Hilmes, Mezzosopran
Renatus Mészár, Bassbariton
Nina Valcheva, Kontrabass
Martin Wagemann, Trompete
Günther Albers, Klavier



Foto: © Silvia Gralla

Prof. Dr. Stephan Mösch

lehrt Ästhetik, Geschichte und Künstlerische Praxis des Musiktheaters an der Hochschule für Musik Karlsruhe (seit 2013). Von 1994 bis 2013 prägte er das Profil der Fachzeitschrift *Opernwelt* (Berlin) und berichtete von Uraufführungen, Festivals und Neuproduktionen auf fünf Kontinenten.

Zum 150. Jubiläum der Bayreuther Festspiele erscheint sein neues Buch »Bayreuth als Theater. Auf dem Weg zu einer Festspielgeschichte« bei den Verlagen Bärenreiter/Metzler. Seine Studie »Weihe, Werkstatt, Wirklichkeit. Wagners »Parsifal« in Bayreuth 1882–1933« wurde mehrfach ausgezeichnet und kommt 2026 in dritter Auflage heraus (Bärenreiter). Stephan Mösch ist Autor im Feuilleton der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung*, Mitglied der Deutschen Akademie der Darstellenden Künste und verfasst regelmäßig Beiträge für Rundfunkanstalten der ARD. Als Jurymitglied wirkt

er bei zahlreichen Wettbewerben für Gesang, Regie und Bühnengestaltung sowie beim Preis der deutschen Schallplattenkritik. An der Hochschule für Musik Karlsruhe hat er das auf fünf Jahre angelegte Projekt »RIWA 26« initiiert (2021–2026), das auf das 150. Jubiläum der Bayreuther Festspiele zuläuft und sich an der Schnittstelle von wissenschaftlicher und künstlerischer Forschung bewegt (www.riwa26.de).

Als Hochschullehrer im wissenschaftlichen und künstlerischen Bereich gehörte er zur ersten Faculty des Studiengangs »Executive Master in Arts Administration« an der Universität Zürich. Er unterrichtete außerdem an den Universitäten in Berlin (UdK), Graz (KUG), Marburg und Wien sowie bei den Weimarer Meisterkursen, an der Korean National University of Arts in Seoul und am Conservatory of Music in Shanghai.

Weitere Buchveröffentlichungen u.a.: *Komponieren für Stimme*. Von Monteverdi bis Rihm (2. Auflage 2018); »*Es gibt nichts Ewiges*«. *Wieland Wagner: Ästhetik, Zeitgeschichte, Wirkung* (2019, gemeinsam mit Sven Friedrich); »*Weil jede Note zählt*«. *Mozart interpretieren. Gespräche und Essays* (2020); *Wieviele Mozart braucht der Mensch? Musik im Wertewandel* (2022).



Foto: privat

Günther Albers

ist gefragter Kammermusik-Partner und als Pianist und Liedbegleiter aktiv. Zu den Sängerinnen und Sängern, mit denen Günther Albers zusammenarbeiten konnte gehören Sophie Koche, Claudia Mahnke, Anna Prohaska, Christine Schäfer, Eva-Maria Westbrook, Plácido Domingo, Hanno Müller-Brachmann, René Pape, Peter Seiffert, Roman Trekel u.v.a.m.

Die über zwanzigjährige Tätigkeit von Günther Albers als Pianist und Dirigent führte ihn mit nahezu allen namhaften Dirigenten und Sängern unserer Zeit zusammen. Er assistierte u.a. Christian Thielemann bei den Bayreuther Festspielen (*Ring des Nibelungen*), Kyrill Petrenko für *Tristan und Isolde* bei der Ruhrtriennale, Daniel Barenboim (*Wozzeck*, *Lulu*, *Simone Boccanegra*) und Sir Simon Rattle (*Der Rosenkavalier*, *Katja Kabanova*). Als Dirigent wirkte er u.a. am Aalto Theater Essen (u.a. *Hänsel und Gretel*, *The*

Rake's Progress), der Deutschen Oper am Rhein (u.a. *Alcina*, *La Fille du Regiment*, *Madame la Peste* (UA)), am Nationaltheater Mannheim (u.a. *Rigoletto*, *L'Elisir d'amore*), an der Oper Graz (*Lulu*) und an der Staatsoper Berlin (*Orpheus in der Unterwelt*, *Hosokawas Hanjo*).

Seit 1999, als Albers die musikalische Leitung des Internationalen Opernstudio der Deutschen Oper am Rhein übernahm (bis 2004), ist ihm die Aus- und Fortbildung des Sängernachwuchses ein großes Anliegen. Er lehrte an der UdK Berlin und arbeitet mit dem Opernstudio der Staatsoper Unter den Linden zusammen.

Seit Oktober 2015 ist Günther Albers Professor für die Musikalische Leitung in der Gesangsabteilung des FB3 an der HfMDK Frankfurt am Main.

Wahnfried-Tetralogie I

Mittwoch 29. Juli, 19.30 Uhr
Haus Wahnfried, Saal

Lieder von Wagner, Meyerbeer, Loewe,
Levi und Mendelssohn u.a.

Studierende der Liedklassen der HfM Karlsruhe
Alexander Fleischer, Klavier

Programm

Richard Wagner
(1813–1883)

Attente (Victor Hugo)
Laura Streckert, Mezzosopran

Der Tannenbaum (Georg Scheurlin)
Les Deux Grenadiers
(François-Adolphe Loeve-Veimar · Heinrich Heine)
Jonas Boos, Bass

Giacomo Meyerbeer
(1791–1864)

Die Rose, die Lilie, die Taube (Heinrich Heine)
Hör' ich das Liedchen klingen (Heinrich Heine)
Karla Massouh, Sopran

Meeresstille (Wilhelm Müller)
Sarah Kuppinger, Sopran

Hirtenlied (Ludwig Rellstab)
Sarah Kuppinger, Sopran
Sofia Safronova, Klarinette

Carl Loewe
(1796–1869)

Erlkönig (Johann Wolfgang von Goethe)
Geisterleben (Ludwig Uhland)
Tomás García Santillán, Bariton

Pause

Erfrischungen im Café Wahnfried

Felix Mendelssohn
Bartholdy
(1809–1847)

Schilflied (Nikolaus Lenau)
Suleika 2 (Marianne von Willemer)
Sarah Kuppinger, Sopran

Suleika 1 (Marianne von Willemer)
Hexenlied (Ludwig Höltz)
Karla Massouh, Sopran

Hermann Levi
(1839–1900)

Wanderers Nachtlied (Johann Wolfgang von Goethe)
Jonas Boos, Bass

Frühling übers Jahr (Johann Wolfgang von Goethe)
Dämm'ung senkte sich von oben (Johann Wolfgang von Goethe)
Laura Streckert, Mezzosopran

Johannes Brahms
(1833–1897)

Dämm'ung senkte sich von oben
(Johann Wolfgang von Goethe)

Hugo Wolf
(1860–1903)

Frühling übers Jahr (Johann Wolfgang von Goethe)
Laura Streckert, Mezzosopran

Franz Liszt
(1811–1886)

Vergiftet sind meine Lieder (Heinrich Heine)
Mignons Lied (Johann Wolfgang von Goethe)
Karla Massouh, Sopran

Im Rhein, im schönen Strome (Heinrich Heine)
Loreley (Heinrich Heine)
Sarah Kuppinger, Sopran



Alexander Fleischer

Der Pianist Alexander Fleischer wuchs in Dresden auf und wurde frühzeitig mit zahlreichen Preisen internationaler Wettbewerbe ausgezeichnet. Er übt eine rege Konzerttätigkeit aus und ist Gast bei zahlreichen internationalen Festivals und Konzerthäusern, so z.B. lucerne festival, Musikverein Wien, Wigmore-Hall London, Teatro de la Zarzuela Madrid, Liedrezital Zürich, Festspielhaus Baden-Baden, Philharmonie Köln, Styriarte Festival, Musikfestival „Heidelberger Frühling“, Konzerthaus Berlin, Palau de la Música Catalana Barcelona, Tongyeong Music Festival (Südkorea). Er arbeitete mit Sängern wie Bo Skovhus, Thomas Quasthoff, Christoph Prégardien, Olaf Bär, Johannes Martin Kränzle, Ingeborg Danz, Roman Trekel, Jochen Kupfer, Christina Landshamer, Tobias Berndt, Manuel Walser,

Nikola Hillebrand, Olivia Vermeulen, Konstantin Krimmel, Mirella Hagen, Peter Schöne, Jóhann Kristinsson, Andreas Wolf uvm.

Alexander Fleischer studierte an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ Berlin Klavier bei Prof. Birgitta Wollenweber und Liedgestaltung bei Prof. Wolfram Rieger. Wichtige künstlerische Impulse gaben Dietrich Fischer-Dieskau, Christa Ludwig, Irwin Gage und Norman Shetler.

Alexander Fleischer ist Gründer und Intendant des Festivals LIED IN WÜRZBURG und des Hirschberger Liedfests. Rundfunk-Aufnahmen ergänzen seine Tätigkeit als Lied-Pianist und Kammermusiker.

An der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ Berlin war Alexander Fleischer über 10 Jahre künstlerischer Assistent von KS Prof. Thomas Quasthoff. Er gab Meisterkurse beim Britten-Pears-Festival in Aldeburgh (UK) und den Udo-Reinemann-Meisterkursen in Brüssel. Zwischen 2015 und 2024 unterrichtete er als Dozent an der Hochschule für Musik Würzburg und als Professor für Liedgestaltung an der Staatlichen Hochschule für Musik Trossingen.

2025 wurde Alexander Fleischer als Professor für Liedgestaltung an die Hochschule für Musik Karlsruhe berufen.

Jonas Boos begann 2018 sein Studium an der Hochschule für Musik in Karlsruhe zunächst mit dem Hauptfach Bassposaune. Seit 2022 studiert er Gesang in der Klasse von Prof. Friedemann Röhl. Er war u.a. bereits als Lautsprecher in *Der Kaiser von Atlantis*, als Lakai/ Truffaldin in *Ariadne auf Naxos* von R. Strauss und als Bartolo in Mozarts *Le nozze di Figaro* zu erleben. In dieser Spielzeit feierte er sein Debüt als Don Basilio in *Il barbiere di Siviglia* von G. Rossini an der Opera Augusta Augsburg und sang am Nationaltheater Mannheim in Wagners Lohengrin den 4. Edlen. Im Herbst 2026 wird er als Sarastro in Mozarts *Zauberflöte* debütieren. Im Konzertfach war er bereits mehrfach als Bass in Dvoraks *Stabat Mater*, Jesus in Bachs *Johannespassion* und als Raphael in Haydns *Schöpfung* zu hören. Jonas Boos ist zudem Stipendiat der Lotte Lehmann Akademie.

Die Sopranistin **Sarah Kuppinger** entdeckte bereits früh ihre Liebe zu dem Konzert- und Liedrepertoire und singt Werke von der Renaissance bis zur Moderne. In den vergangenen Jahren war sie mehrfach bei den Internationalen Händelfestspielen in Karlsruhe zu hören. 2025 sang sie im Rahmen der Internationalen Bachakademie Stuttgart solistisch unter der Leitung von Hans-Christoph Rademann und Jos van Feldhoven und debütierte im bei den Salzburger Festspielen. Die mehrfache Preisträgerin nationaler und internationaler Wettbewerbe (u.a. 6. Internationaler Orgel- und Gesangs-Wettbewerb Neuss, Musikwettbewerb „Konzert und Moderation“) studierte bei Prof. Gerhild Romberger, Prof. Christiane Libor und Stephan Klemm. Im Fach Liedgestaltung wurde sie von Prof. Manuel Lange und Prof. Alexander Fleischer unterrichtet. Seit 2020 ist

Sarah Kuppinger Stipendiatin der Friedrich-Ebert-Stiftung.

Karla Massouh wurde in Stuttgart geboren. Sie studierte dort Gesang bei Bernhard Gärtner und Prof. Friedemann Röhl (Bachelor). Seit 2025 studiert sie im Master Oper an der HfM Karlsruhe. Sie besuchte Meisterkurse bei Margreet Honig, Turid Karlsen und Tanja A. Baumgartner. Im Bereich Oper sang sie die Arie der Olympia im Konzerthaus Karlsruhe und im Kurhaus Baden-Baden und trat in Opernproduktionen in den Rollen Barbarina und Despina auf. Als Solistin sang sie zusammen mit der Philharmonie Baden-Baden, dem Oratorienchor Freiburg, dem Monteverdichor Würzburg u.a. Sie konzertiert regelmäßig in der Stiftskirche Baden-Baden. In diesem Jahr wird sie unter anderem in Mozarts *Requiem* in Freiburg zu hören sein.

Sofia Safronova wurde im Jahr 2000 in Togliatti, Russland, geboren. Nach ihrem Abschluss mit Auszeichnung am Moskauer Staatlichen Musikkolleg F. Chopin setzte sie ihr Studium am Moskauer Staatlichen Konservatorium P. I. Tschaikowski in der Klasse von Evgeny Petrov fort. Derzeit studiert sie an der Hochschule für Musik Karlsruhe bei Professor Julius Kircher. Als Preisträgerin internationaler Wettbewerbe – darunter der zweite Preis beim XIV. Internationalen Wettbewerb für junge Musiker und eine Auszeichnung beim VIII. Internationalen Wettbewerb „Siberian Musical Assemblies“ – hat Sofia bereits mit dem All-Russian Youth Orchestra, den Moscow Soloists, dem Khabarovsk u.v.m. zusammengearbeitet.

Der argentinische Bariton **Tomás García Santillán** wurde 1995 in Buenos Aires geboren. Engagements führten ihn an das Staatstheater Karlsruhe im Rahmen der Händel-Akademie sowie in die Liederhalle Stuttgart, wo er die Rolle des Bajazet interpretierte, und zum Lied-Festival Würzburg unter der Leitung von Prof. Alexander Fleischer. Seit 2025 studiert er im Master an der Hochschule für Musik Karlsruhe bei Prof. Friedemann Röhlig. Dort sang er den Grafen Almaviva in Mozarts *Le nozze di Figaro* (auch beim Voices International Festival in Holzhausen), Guglielmo (*Così fan tutte*) sowie Frank (*Die Fledermaus*) in Weikersheim unter der Leitung von Dirk Kaftan. Als Konzertsolist sang er u. a. in Orffs *Carmina Burana*, im *Requiem* von Duruflé und in Bachs *Weihnachtsoratorium*.

Die deutsche Mezzosopranistin **Laura Streckert** ist seit 2025/26 Stipendiatin der Liedakademie des Heidelberger Frühlings unter der Leitung von Thomas Hampson. Sie hat bereits auf Bühnen wie dem Beethoven-Haus Bonn, den Tiroler Festspielen Erl, den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern, dem Beethovenfest Bonn u.v.m. gesungen. Sie ist Preisträgerin des Beethoven-Bonnensis Wettbewerbs Bonn, des Händel-Jugendwettbewerbs Karlsruhe sowie Nachwuchspreisträgerin des Rainer Koch-Gedächtnispreis und des Bella Voce Wettbewerbs. Seit 2023 wird sie durch das Gerhard Janssen-Stipendium gefördert (Kulturfonds Baden). Seit 2022 studiert sie bei Prof. Christiane Libor und Stephan Klemm an der Hochschule für Musik Karlsruhe.



Wahnfried-Tetralogie II

Freitag, 31. Juli, 19.30 Uhr
Haus Wahnfried, Saal

Werke von Faltis, Berg, Furtwängler,
Busoni und R. Strauss

Christiane Libor, Sopran
Hanno Müller-Brachmann, Bariton
Petra Schwieger, Violine
Günther Albers, Klavier

Programm

Evelyn Faltis
(1887-1937)

Violinsonate op. 6 (1924)
Allegro con spirito
Andante religioso
Allegro energico

Alban Berg
(1885-1935)

Sieben frühe Lieder (1905-1908)
Nacht (Carl Hauptmann)
Schilflied (Nikolaus Lenau)
Die Nachtigall (Theodor Storm)
Traumgekrönt (Rainer Maria Rilke)
Im Zimmer (Johannes Schlaf)
Liebesode (Otto Erich Hartleben)
Sommertage (Paul Hohenberg)

Pause

Erfrischungen im Café Wahnfried

Wilhelm Furtwängler
(1886-1954)

Violinsonate Nr. 1 d-moll (1916-35), daraus:
3. Satz: Moderato, (Ziemlich ruhig)

Ferruccio Busoni
(1866-1924)

Goethe-Lieder (1918-1924)
Lied des Brander (1918)
Lied des Mephistopheles (1918)
Lied des Unmuts (1918), KiV 281
Schlechter Trost (1924), KiV 298a
Zigeunerlied (1923)

Richard Strauss
(1864-1949)

Violinsonate Es-Dur op. 18 (1887), daraus:
2. Improvisation. Andante cantabile
3. Finale. Andante - Allegro



Christiane Libor

wurde in Berlin geboren und studierte an der Musikhochschule für Musik „Hanns Eisler“. Ihre Ausbildung vervollständigte sie bei Dietrich Fischer-Dieskau, Julia Varady und Brigitte Fassbaender. Sie hat mit zahlreichen der weltweit angesehensten Dirigenten wie Philippe Auguin, Asher Fisch, Philippe Jordan, Kurt Masur, Marc Minkowski, Helmuth Rilling, Sebastian Weigle, Simone Young, Jaap van Zweden u.v.m. musiziert und arbeitet an Opernhäusern wie: Staatsoper Hamburg, Staatsoper Berlin Opera de Bastille, Semperoper Dresden, Oper Washington u.v.m.

Die Saison 2024/25 war geprägt von ihrem Debüt als Elektra in der gleichnamigen Oper von Strauss bei den Heidenheimer Schlossfestspielen. Im Januar 2026 war Christiane Libor erneut als Brünnhilde in der *Götterdämmerung* im Leipziger Ring unter dem Dirigat mit Ulf Schirmer zu hören. In der Saison 23/24 sang sie die Rolle der Brünnhilde bei den Tiroler Festspielen Erl in einer Neuinszenierung von KS Brigitte Fassbaender unter der Leitung von Erik Nielson, die Titelrolle in *Tristan und Isolde* an der Oper Leipzig unter der Leitung von Christoph Gedschold sowie die Brünnhilde in *Götterdämmerung* an der Oper Stuttgart mit Cornelius Meister. Ihre Konzerttätigkeit um-

fasst Auftritte als Sieglinde im ersten Akt der *Walküre* in Wien unter der Leitung von Omer Meir Wellber und in Münster mit Golo Berg sowie Ausschnitte aus Wagners *Ring* mit Joseph Swenson in Bordeaux. Im Frühjahr 2024 war sie als Brünnhilde unter der Leitung von Kent Nagano zu hören („Wagner-Lesarten“).

Zu den Höhepunkten der jüngsten Vergangenheit gehören auch Die *Walküre* unter der Leitung von Jaap van Zweden mit den Salzburger Osterfestspielen auf Tournee im Beijing Poly Theatre, die drei Brünnhildes in *Der Ring des Nibelungen* an der Oper Leipzig unter der Leitung von Ulf Schirmer, ein Rollendebüt als Kundry in *Parsifal* an der Oper Stuttgart in einer Inszenierung von Calixto Bieito u.v.a.m.

Eine große Liebe verbindet Christiane Libor mit dem Liedgesang. Mit der Pianistin Claar ter Horst gestaltet sie viele Liederabende. Zuletzt erschien eine CD mit Gesängen von Robert Schumann bei NAXOS. Seit 2011 hat Christiane Libor eine Professur an der Hochschule für Musik Karlsruhe inne.



Der Bassbariton **Hanno Müller-Brachmann** arbeitet als Lied-, Konzert- und Opernsänger mit vielen prägenden Musikerpersönlichkeiten unserer Zeit zusammen. Darunter Sir Simon

Rattle, Bernard Haitink, Herbert Blomstedt, Iván Fischer, Andris Nelsons oder Zubin Mehta. Wichtige Klavierpartner sind Malcolm Martineau, Hendrik Heilmann, Philippe Jordan und Daniel Barenboim. Unter ihm wurde er mit 27 Jahren in das Ensemble der Berliner Staatsoper Unter den Linden aufgenommen. Auftritte an den Staatsopern in München, Wien und Hamburg sowie der Mailänder Scala und bei Festspielen in Salzburg, Florenz, Aix, München, Berlin, Peking oder Edinburgh, bei der Schubertiade in Schwarzenberg und den BBC Proms schlossen sich an, ebenso wie seine Zusammenarbeit mit führenden Orchestern in Berlin, New York, Boston, Chicago, London, San Francisco, Madrid, Shanghai, Tel Aviv u.v.m.

Hanno Müller-Brachmann studierte in Freiburg bei Ingeborg Most und in Mannheim bei Rudolf Piernay. In Berlin besuchte er die Liedklasse von Dietrich Fischer-Dieskau. Drei Wettbewerbsgewinne in Folge und 2. Preise beim internationalen ARD-Wettbewerb in München und dem internationalen Wettbewerb „Neue Stimmen“ in Gütersloh markieren den Beginn seiner beruflichen Laufbahn. Als Pädagoge hatte er zunächst Lehraufträge an der UdK Berlin und an der HfM Hanns Eisler inne, ehe er 2011 an die Hochschule für Musik Karlsruhe berufen wurde. Er ist Juror internationaler Wettbewerbe und setzt sich nachdrücklich für den Erhalt und die Verbesserung der musikalischen Bildung ein.

Die Geigerin **Petra Schwieger** ist Vorspielerin in den I. Violinen der Staatskapelle Berlin. Gemeinsam mit dem Orchester tritt sie auf den wichtigen Bühnen der Welt wie z.B. in der Carnegie Hall, dem Wiener Musikverein und der Philharmonie de Paris mit Musikern wie



Daniel Barenboim, Sir Simon Rattle, Christian Thielemann, Yefim Bronfman, Martha Argerich, Yo-Yo Ma u.a. auf.

Als passionierte Kammermusikerin musiziert sie regelmäßig bei Festivals wie dem „Jerusalem Chamber Music Festival“, den „Altmark-Festspielen“ und als Mitglied des „Boulez-Ensembles“ im „Pierre Boulez Saal“. Sie ist zudem auch Mitglied des „Else-Ensemble“ und des „Trio September“.

Solistisch trat sie mit dem Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin, dem Kurpfälzischen Kammerorchester, „Preußens Hofmusik“, dem Orchester des „Interlochen Arts Camp“ Michigan/ USA und dem Philharmonischen Orchester Frankfurt/ Oder auf.

Ihr Studium absolvierte die Geigerin an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ und an der „Guildhall School of Music and Drama“ in London. Hierbei wurde sie durch Stipendien der „Studienstiftung des deutschen Volkes“, der „Deutschen Stiftungen Musikleben“ und des DAAD gefördert.

Petra Schwieger spielt auf einer Geige von Ferdinand Gagliano.

Wahnfried-Tetralogie III

Sonntag, 2. August, 19.30 Uhr
Haus Wahnfried, Saal

Werke von Pfitzner, Boulez, Debussy,
Hartmann und Messiaen

Sarah Traubel, Sopran
Isa von Wedemeyer, Violoncello
Günther Albers, Klavier

Programm

Hans Pfitzner
(1869-1949)

Fünf Klavierstücke op. 47 (1941), daraus:
Nr. 1 Letztes Aufbäumen

Pierre Boulez
(1925-2016)

„Douze Notations“ (1945), daraus:
Nr. 2 Très vif. Strident
Nr. 3 Assez lent
Nr. 4 Rhythmique

Claude Debussy
(1862-1918)

Cinque Poèmes de Charles Baudelaire (1887/89), daraus:
Harmonie du Soir
Le Jet d'Eau
La Mort des Amants

Pierre Boulez
(1925-2016)

„Douze Notations“ (1945), daraus:
Nr. 7 Hiératique
Nr. 8 Modéré jusqu'à très vif
Nr. 9 Lointain. Calmé
Nr. 10 Mécanique et très sec
Nr. 11 Scintillant
Nr. 12 Lent - puissant et âpre

Claude Debussy
(1862-1918)

Sonate für Violoncello und Klavier (1915)
Prologue: Lent
Sérénade: Modérément animé
Finale: Animé

Pause

Erfrischungen im Café Wahnfried

Karl Amadeus Hartmann:
(1905-1963)

Lamento (1955)
Kantate für Sopran und Klavier,
Texte: Andreas Gryphius
1. Elend
2. An meine Mutter
3. Friede

Olivier Messiaen
(1908-1992)

„Quatuor pour la fin du temps“ (1941), daraus:
Nr. 5 Louange à l'éternité de Jésus



Foto: © Harald Hoffmann

Sarah Traubel

Die deutsche Sopranistin Sarah Traubel, nominiert als „Sängerin des Jahres“ (*Opus Klassik* 2022), ist international gefragt in einer großen Bandbreite von Werken von Mozart bis Wagner, Strauss und Schostakowitsch. Sie hat mit führenden Dirigenten wie Daniele Gatti, Giampaolo Bisanti, Ingo Metzmacher, Markus Stenz und Adam Fischer zusammengearbeitet. Zuletzt war Sarah Traubel u.a. im Leipziger Gewandhaus, im Sydney Opera House, in der Berliner Philharmonie, im Festkonzert zum Jubiläum der Staatsgründung in Singapur und beim Mozaic Festival in Kalifornien zu Gast. Mit Wagners *Wesendonck-Liedern* war sie u.a. in den USA, Mexiko und auf Japan-Tournee eingeladen, zuvor mit Strauss' *Vier letzten Liedern*, Mahlers *Rückert-Liedern* und der *Sinfonie Nr. 14* von Schostakowitsch (2025 auf CD bei Aparté). *Wesendonck-Lieder* sang sie u.a. auch mit dem Prager Symphonieorchester, die *Sieben frühen Lieder* von Alban Berg in einem Programm zusammen mit Strauss' *Vier letzten Liedern* und Mahlers *Sinfonie Nr. 4*. An der Oper

Leipzig, deren Ensemble sie nach dem Beginn ihrer Laufbahn am Opernhaus Zürich bis 2025 angehörte, sang Sarah Traubel zuletzt neben Wagner-Partien, darunter Freia (*Das Rheingold*) und Helmwig (*Die Walküre*), Agathe (*Freischütz*) und Donna Anna (*Don Giovanni*) sowie die Titelpartie von Lortzings *Undine*. Zu ihren CD-Veröffentlichungen gehören „De Profundis“ (2023, Aparté), „Arias for Josepha“ (bei SONY) und „In meinem Lied“ (mit Helmut Deutsch, Aparté).

Die Großnichte der US-Sopranistin und führenden Wagner-Interpretin ihrer Zeit, Helen Traubel, schloss nach Studium an der Universität der Künste Berlin und der New Yorker Manhattan School of Music das Salzburger Mozarteum bei Barbara Bonney mit Auszeichnung ab.



Foto: © privat

Isa von Wedemeyer

Isa von Wedemeyer ist seit 2002 Vorspielerin der Violoncelli der Staatskapelle Berlin. Ihre berufliche Laufbahn und Konzerttätigkeit führte sie in viele europäische Länder, in die USA und nach Asien. Ihre künstlerische Ausbildung erhielt sie bei Prof. Maria Kliegel in Köln, bei Prof. Janos Starker in Bloomington (Indiana, USA) und zuletzt in Berlin bei Prof. Wolfgang Boettcher. Zu ihren Kammermusik-Lehrern zählten insbesondere Isaac Stern, Mitglieder des Amadeus-Quartetts und das Alban-Berg-Quartett.

Vor ihrem Engagement an die Staatsoper Unter den Linden war sie Solo-Cellistin des Jeunes Musicales World Orchestra und Mitglied der Orchesterakademie bei der Staatskapelle Berlin, bei der sie häufig als Mentorin tätig ist. Sie ist mehrfache Preisträgerin u.a. des »Wettbewerbs des deutschen Musikinstrumentenfonds« und erhielt von der Deutschen Stiftung Musikleben wertvolle Instrumente als Leihgabe. Als Stipendiatin des »Deutschen Musik-

wettbewerbs« wurde Isa von Wedemeyer in die Bundesauswahl »Konzerte junger Künstler« aufgenommen. Seitdem konzertiert sie als Solistin und Kammermusikerin im In- und Ausland. Sie ist an zahlreichen Rundfunk-, CD- und Fernsehproduktionen beteiligt. Mit Günther Albers spielt sie seit vielen Jahren in verschiedenen Kammermusik-Formationen, insbesondere im Trio September.

Im Orchester der Bayreuther Festspiele wirkt sie in diesem Jahr zum ersten Mal mit.

Wahnfried-Tetralogie IV

Donnerstag, 6. August, 19.30 Uhr
Haus Wahnfried, Saal

Werke von Zimmermann, Wolf, Stockhausen,
Scriabin, Schönberg, Schreker, Ligeti u.a.

Maria Hilmes, Mezzosopran
Renatus Mészár, Bassbariton
Nina Valcheva, Kontrabass
Martin Wagemann, Trompete
Günther Albers, Klavier

Programm

B. A. Zimmermann
(1918-1970) — aus „Enchiridion - 2. Teil“ (1951) für Klavier, daraus:
Vigil - Hora

Christoph Maria Wagner
(*1966) — Der rollende Totenschädel (2009)
für Bariton und Klavier

Pause
Erfrischungen im Café Wahnfried

Karlheinz Stockhausen
(1928-2007) — „DONNERSTAG aus LICHT“ (1978), daraus:
„Halt“ (1983) für Trompete und Kontrabass

„Nacht und Traum“

- | | |
|---|---|
| Richard Wagner
(1813-1883) | — „Götterdämmerung“ (1876), Zweiter Aufzug, daraus:
Vorspiel und Erste Szene
„Schläfst Du, Hagen, mein Sohn?“ |
| György Ligeti
(1923-2006) | — „Musica Ricercata“ (1951), daraus:
Nr. 2 Mesto, rigido e cerimoniale |
| Hugo Wolf
(1860-1903) | — Sonne der Schlummerlosen (Lord Byron) (1888)
Sehr langsam und ruhig |
| Alexandr Scriabin
(1871-1915) | — Deux Poèmes op. 63 (1914), daraus:
Nr. 2 „Etrangeté“ |
| Franz Schubert
(1797-1827) | — Nacht und Träume (M. v. Collin) D 827 (1823)
Langsam |
| Frédéric Chopin
(1810-1847) | — Préludes op. 28 (1839), daraus:
Nr. 2 Lento |
| Arnold Schönberg
(1874-1951) | — Acht Lieder op. 6 (1903), daraus:
Nr. 1 Traumleben (J. Hart) - Langsam, zart |
| Franz Schreker
(1878-1934) | — Acht Lieder op. 7 (1903), daraus:
Nr. 3 Traum (Dora Leen) – Bewegt |
| Franz Liszt
(1811-1886) | — Schlaflos! Frage und Antwort (1883)
Nocturne für Pianoforte,
nach einem Gedicht von Toni Raab |
| Richard Wagner
(1813-1883) | — Träume (Mathilde Wesendonck)
Sehr mäßig bewegt, aber nie schleppend |



Foto: © Fotografie Berlin

Maria Hilmes

hat sich als vielseitige Opernsängerin und intensive Bühnendarstellerin in der deutschen Theaterlandschaft etabliert. Sie sang über 60 Partien des Opernrepertoires. Insbesondere sind hier zu nennen: Sesto (*Giulio Cesare in Egitto*), Cherubino (*Le Nozze di Figaro*), Dorabella (*Così fan tutte*), Isabella (*L'Italiana in Algeri*), Wellgunde, Waltraute und die Zweite Norn in Wagners *Das Rheingold*, *Götterdämmerung* und *Die Walküre*, u.v.m.

Neun Jahre war sie fest am Theater Dortmund engagiert, wo außer dem Octavian die Titelpartie des *Hamlet* (Christian Joost), der Donna Elvira (*Don Giovanni*) oder auch die Titelpartie in *La belle Helene* (Offenbach) besondere Höhepunkte darstellten. Der deutschen Oper am Rhein ist sie seit vielen Jahren verbunden. Opernbühnen in ganz Deutschland sind weitere Stationen ihrer Laufbahn. Mit der Leonore (*Fidelio*) debütierte sie mit vielbeachtetem Erfolg am Volkstheater Rostock. Neben der Opernbühne sind Oratorium und Lied gleichermaßen wichtige Aspekte ihres Schaffens. So sang sie zuletzt die Alt-Solo Partien in der *Johannespassion*, dem *Weihnachtsoratorium* von J. S. Bach sowie in der *Petite Messe Solenne* von Rossini im Berliner Dom.

Ihre Ausbildung erhielt Maria Hilmes in Hamburg und Köln, wo sie in der Klasse von Prof. Kelly Moog das Solistenexamen „mit Auszeichnung“ erwarb. Wettbewerbserfolge in Berlin, Wien und Nürnberg ebneten den Weg in die berufliche Laufbahn. Ihr erstes Festengagement erhielt sie an den Vereinigten Bühnen Krefeld/Mönchengladbach.

Renatus Mészár

wurde 1966 in Laubach in Hessen geboren. Er studierte Kirchenmusik und Gesang in Hamburg und München.

Von 1992 bis 1995 war er Mitglied des Rundfunkchores des Norddeutschen Rundfunks, bevor er 1995 als „junger Bass“ ans Staatstheater Braunschweig engagiert wurde. Es folgten die Stationen Münster, Würzburg, Schwerin, Weimar, Bonn und Karlsruhe sowie Gastengagements an vielen deutschen und europäischen Theatern, u.a. Klagenfurt, Enschede, Halle, Komische Oper Berlin, Staatstheater Kassel, Gärtnerplatz München, Volksoper Wien, Ruhrtriennale Bochum, Staatsoper Hannover, Staatsoper Budapest, Nationaltheater Mannheim u.a.

Sein gesungenes Repertoire umfasst mehr als 80 Partien, darunter Hans Sachs, Holländer, Amfortas, Wotan und Wanderer im *Ring des Nibelungen*, König Marke, Gurnemanz, Boris Godunow, König Philipp, Sarastro u.v.m.

Daneben widmet er sich immer wieder gern der Erkundung des unendlichen Fundus des Kunstliedes in diversen Liederabenden.

Seit 2025 gehört Renatus Mészár zum Ensemble des Nationaltheaters Mannheim, wo er regelmäßig die großen Partien seines Fachs singt. Zahlreiche Aufnahmen für Rundfunk, DVD und TV dokumentieren die Vielseitigkeit des Preisträgers mehrerer internationaler Wettbewerbe.



Foto: © Felix Grünschloß



Nina Valcheva

wurde in Plovdiv/Bulgarien geboren. Sie besuchte die Musikhochschulen in Sofia und Stuttgart (Klasse Prof. Lau), wo sie ihr Studium mit Auszeichnung abschloss. Nach einem Praktikum an der Württembergischen Staatsoper Stuttgart und einem Aushilfsvertrag im Radiosinfonieorchester Stuttgart, hatte sie Festanstellungen als Solokontrabassistin im Philharmonischen Orchester der Stadt Lübeck und am Nationaltheater Mannheim. Seit September 2011 ist sie stellv. 1. Solokontrabassistin bei den Stuttgarter Philharmonikern und seit dem Jahr 2022 Mitglied im Bayreuther Festspielorchester. Gasttätigkeiten in vielen namhaften Orchestern, darunter den Sinfonieorchestern des WDR und NDR, sowie verschiedenen Kammerensembles führten sie durch Europa und Asien. Nina Valcheva unterrichtet seit 2007 im Rahmen eines Lehrauftrags und seit 2023 als Professorin an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Stuttgart.

Foto: © F. Wang



Foto: © Bettina Sti

Martin Wagemann

geboren 1979 in Wipperfürth, studierte Trompete bei Prof. Uwe Köller an der Folkwang Hochschule Essen und war Mitglied der Karajan-Akademie der Berliner Philharmoniker. Seit 2004 ist er 1. Solotrompeter der Deutschen Oper Berlin.

Auf einem Gastspiel in Barcelona (2012) spielte er erstmals im Orchester der Bayreuther Festspiele, 2013 folgte die Berufung an die Richard-Wagner-Festspiele in Bayreuth. Zahlreiche Tourneen führten ihn in namhafte Orchester, darunter die Berliner Philharmoniker, das Gewandhausorchester zu Leipzig, die Staatskapelle Dresden, die Staatskapelle Berlin, sowie diverse Rundfunkklangkörper. Dort arbeitete er unter Dirigenten wie Sir Simon Rattle, Claudio Abbado, Bernard Haitink, Seiji Ozawa, Mariss Jansons, Christian Thielemann, Andris Nelsons, Kirill Petrenko, Daniel Barenboim und Pierre Boulez. Kammermusikalisch machte

er sich einen Namen als Mitglied der Jungen Deutschen Blechbläsersolisten, als Primus des Wagemann-Quartetts und im Blechbläserquintett *Costum Tomaculum*. Wagemann ist ständiger Gast in den international renommierten Blechbläserensembles Berlin Philharmonic Brass sowie German Brass.

Als Lehrer ist er in der Orchesterakademie der Deutschen Oper Berlin und als Associate Tutor am Orchesterzentrum|NRW tätig. Von 2013 bis 2017 war er Lehrbeauftragter an der Musikhochschule „Hanns Eisler“ Berlin.

Seit 2017 lehrt er als Universitätsprofessor für Trompete an der Kunstuniversität Graz.



Programmübersicht

Wahnfried-Konzerte

Dienstag 4. August, 19.30 Uhr

Georg Zeppenfeld, Bass

Johannes Wulff-Woesten, Klavier

„Von Geistern, Rittern und Sängern“ – Lieder- und Balladenabend mit Werken von Carl Loewe

Samstag, 8. August, 19.30 Uhr

Katharina Konradi, Sopran

Joseph Middleton, Klavier

Liederabend mit Werken von Liszt, Mahler, Schubert und Strauss

Sonntag 9. August, 19.30 Uhr

Johannes Martin Kränzle, Bariton

Hilko Dumno, Klavier

Liederabend mit Werken von Schubert, Mahler, Frank Martin (*Jedermann-Monologe*)

Dienstag 11. August, 19.30 Uhr

Alexander Grassauer, Bassbariton

Stephan Matthias Lademann, Klavier

Liederabend mit Werken von Schubert (*Schwanengesang*)

Donnerstag 13. August, 19.30 Uhr

Katharina Magiera, Alt

Hilko Dumno, Klavier

Liederabend mit Werken von Brahms, Montsalvatge, de Falla und Wolf

Dienstag 25. August, 19.30 Uhr

Klenke Quartett

Kammerkonzert mit Werken von Beethoven, R. Strauss und Humperdinck

Dienstag 4. August, 19.30 Uhr
Haus Wahnfried, Saal

„Von Geistern, Rittern und Sängern“ – Lieder- und Balladenabend mit Werken von Carl Loewe

Georg Zeppenfeld, Bass
Johannes Wulff-Woesten, Klavier

Carl Loewe
(1796–1869)

Programm

Meeresleuchten
Erkönig
Heinrich der Vogler
Archibald Douglas
Prinz Eugen
Der Feind
Edward
Der Nöck
Odins Meeresritt

Pause

Erfrischungen im Café Wahnfried

Der seltsame Beter (Der alte Dessauer)
Die verfallene Mühle
Graf Eberstein
Die Heinzelmännchen
Das Erkennen
Der Todtentanz
Die Uhr



Foto: © Barbara Aumüller

Georg Zeppenfeld

Der aus Attendorn stammende Bass Georg Zeppenfeld begann seine musikalische Laufbahn mit einem Lehramtsstudium, bevor er Gesang an den Musikhochschulen in Detmold und Köln studierte – geprägt besonders durch Hans Sotin. Nach ersten Engagements in Münster und Bonn wurde er 2001 Ensemblemitglied der Semperoper Dresden, die seither sein künstlerisches Zentrum bildet.

Mit seiner noblen, markanten Stimme zählt er zu den gefragtesten Bässen seiner Generation. Er gastiert regelmäßig an den führenden Opernhäusern Europas und Amerikas und ist ebenso international auf den bedeutendsten Konzertpodien präsent. Sein Repertoire reicht von Mozart über Verdi bis Wagner – darunter Sarastro (*Die Zauberflöte*), Rocco (*Fidelio*), König Philipp (*Don Carlo*), Landgraf Hermann (*Tannhäuser*), König Marke (*Tristan und Isolde*), Gurnemanz (*Parsifal*), Veit Pagner und Hans Sachs (*Die Meistersinger*), sowie Pimen (*Boris Godunow*).

Ein Meilenstein war 2019 sein gefeiertes Debüt als Hans Sachs bei den Salzburger Osterfestspielen unter Christian Thielemann. Seit 2010 ist er regelmäßig bei den Bayreuther Festspielen in zentralen Wagner-Partien zu hören. Er arbeitet mit führenden Dirigenten wie Franz Welser-Möst, Daniel Barenboim, Antonio Pappano, Gustavo Dudamel, Daniele Gatti, Riccardo Chailly, Kirill Petrenko, Christian Thielemann, Fabio Luisi und Andris Nelsons. Zahlreiche CD- und DVD-Aufnahmen sowie Rundfunk- und Fernsehproduktionen dokumentieren sein künstlerisches Schaffen.

Für seine Verdienste wurde er u. a. als Sächsischer Kammersänger ausgezeichnet sowie mit dem österreichischen Musiktheaterpreis geehrt – für seine Interpretation des Gurnemanz an der Wiener Staatsoper.

Johannes Wulff-Woesten

wurde in Jena (Thüringen) geboren. An der Musikhochschule „Franz Liszt“ in Weimar studierte er Dirigieren, Klavier und Komposition. Seit 1991 arbeitet er als Solorepetitor an der Semperoper Dresden, wo er seit 2000 als Studienleiter tätig ist. Ab 1996 wird er regelmäßig als Solorepetitor und musikalischer Assistent bei den Bayreuther Festspielen engagiert.

Er entfaltet eine rege Tätigkeit als Dirigent, Pianist, Liedbegleiter, Organist, Kammermusikpartner sowie Leiter eines Salonorchesters. Außerdem dirigiert er Familienkonzerte der Staatskapelle Dresden bei „Kapelle für Kids“ auf der großen Bühne sowie diverse Opernvorstellungen. Als Liedpianist arbeitet er mit international erfolgreichen Sängerinnen und Sängern zusammen.

Seit 1984 kommen seine Kompositionen regelmäßig zur Aufführung. Sein Werk umfasst neben vielfältiger Kammermusik, Liedern, einer Sinfonie, einem Klavierkonzert auch drei Kammeropern (*Die weiße Fürstin* 1997, eine „Tango-Oper“ 2002 sowie *Gadzo – Eine Zigeuneroper* 2006), eine Kinderrevue (*Die Konferenz der Tiere*), 3 Kinderopern (*Prinz Bussel*, *Das Rätsel der gestohlenen Stimmen* sowie *Der Fuchs, der den Verstand verlor*), eine Fantasie für Orgel und Orchester *Heiliges Licht*, das Oratorium *Buen camino – Die Tänzerin auf dem Jakobsweg* und ein Weihnachtsoratorium *Jedem leuchtet ein Stern*.



Foto: © Matthias Creutziger

Samstag, 8. August, 19.30 Uhr
Haus Wahnfried, Saal

Liederabend mit Werken von Liszt, Mahler, Schubert und Strauss

Katharina Konradi, Sopran
Joseph Middleton, Klavier

Franz Liszt
(1811-1886)

Freudvoll und Leidvoll
Die Loreley
Enfant, si j'étais roi
S'il est un charmant gazon
Oh! quand je dors

Franz Schubert
(1797-1828)

Ellens Gesang I
Ellens Gesang II
Ellens Gesang III

Richard Strauss
(1864-1949)

Drei Lieder der Ophelia op.67, 1-3
Du meines Herzens Krönchen op.21 TrV 160, Nr.2
Hat gesagt, bleibt's nicht dabei op.36 TrV 186, Nr.3

Pause

Erfrischungen im Café Wahnfried

Richard Strauss
(1864-1949)

Leises Lied
Allerseelen
Morgen

Gustav Mahler
(1860-1911)

Um schlimme Kinder artig zu machen
Starke Einbildungskraft
Phantasie aus Don Juan
Winterlied
Ablösung im Sommer

Franz Schubert
(1797-1828)

Seligkeit
Litanei auf das Fest Allerseelen D.343
Die junge Nonne D. 828
Der Musensohn D. 764

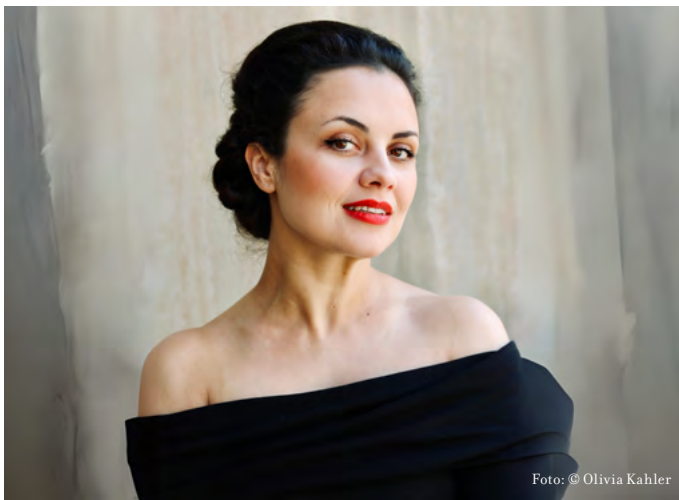


Foto: © Olivia Kahler

Katharina Konradi

Die in Bischkek geborene deutsche Sopranistin Katharina Konradi ist die erste Sopranistin aus Kirgisistan, die eine internationale Karriere als Lied-, Konzert- und Opernsängerin gemacht hat. Ihre „kristallklare“ Stimme verfügt über eine „faszinierende Palette von Farbnuancen“ (*Das Opernglas*), die sie für Rollen wie Sophie (*Der Rosenkavalier*), Gilda (*Rigoletto*) und Susanna (*Le nozze di Figaro*) sowie auf der Konzertbühne und Liedpodien einsetzt. Zu ihren jüngsten Engagements zählen Auftritte an der Bayerischen Staatsoper, der Wiener Staatsoper und dem Opernhaus Zürich, Rezitale in der Wigmore Hall und im Konzerthaus Wien sowie Konzerte mit den Berliner und Münchner Philharmonikern.

Zu Konradis Opernauftritten in der Saison 2025/26 gehört eine Rückkehr an die Semperoper Dresden in einer ihrer Paraderollen, der Pamina in Mozarts *Zauberflöte*. Außerdem wird sie auf Japan-Tournee mit der Wiener Staatsoper die Susanna in *Le nozze di Figaro* sowie

die Sophie im *Rosenkavalier* singen und Sophie auch bei konzertanten Aufführungen im Festspielhaus Baden-Baden wiederholen. Zu den Höhepunkten ihrer Konzertauftritte zählen das Saisoneneröffnungskonzert des London Symphony Orchestra im Barbican Centre mit Bernsteins 3. Sinfonie *Kaddish* unter Antonio Pappano, Bachs Matthäus-Passion mit dem Tokyo Symphony Orchestra in Japan, Mahlers 4. Sinfonie mit dem DSO in der Berliner Philharmonie u.v.m. Auch Liederabende sind ein fester Bestandteil ihrer Saison, u.a. mit Auftritten im Les Arts Valencia, in der Wigmore Hall und im Concertgebouw Amsterdam.

Ihre neueste Aufnahme, eine Sammlung von Liedern von Liszt mit dem Pianisten Daniel Heide, „Un Cycle Imaginaire“, wurde im Herbst 2025 von Universal Music veröffentlicht. Weitere kürzlich erschienene Aufnahmen sind *Ein deutsches Requiem* mit der Luxemburger Philharmonie (2025) und Mozarts *Messe in c-Moll* mit dem Kölner Kammerorchester (2025).

Joseph Middleton

Joseph Middleton gilt weithin als einer der herausragendsten und kreativsten Pianisten seiner Generation und hat sich auf Liedbegleitung und Kammermusik auf höchstem internationalem Niveau spezialisiert.

Als leidenschaftlicher Verfechter der Liedkunst ist Joseph künstlerischer Leiter von „Leeds Song“, das vom *Guardian* für sein „Weltklasse“ Programm und von der *Times* als „nördliches Kraftzentrum des Liedes“ gelobt wurde. Außerdem kuratiert er Reihen für BBC Radio 3, Wigmore Hall und die Universität Cambridge, wo er ein hochkarätiges Förderprogramm für Sänger und Liedbegleiter gegründet hat und leitet. Er ist „Musician-in-Residence“ am Pembroke College in Cambridge sowie Mitglied der Royal Academy of Music in London, wo er als Professor für Klavierensemble tätig ist. Joseph ist der erste – und bislang einzige – Begleiter, der den Young Artist Award der Royal Philharmonic Society erhalten hat,

die renommierteste Auszeichnung Großbritanniens für junge klassische Musiker. Seine preisgekrönte Diskografie bei Warner, Harmonia Mundi, Chandos, Signum u.v.m. hat ihm zahlreiche Auszeichnungen eingebracht: den „Diapason d’Or“, den Edison Award und den Prix Caecilia sowie Nominierungen für die Gramophone Awards, die Opus Klassik Awards, die BBC Music Magazine Awards und die International Classical Music Awards.

Er engagiert sich für die Erweiterung des Liedrepertoires und hat Werke von Komponisten wie Thomas Adès, Mark-Anthony Turnage, Errollyn Wallen und Nico Muhly in Auftrag gegeben und uraufgeführt.



Foto: © Harmonia Mundi

Sonntag 9. August, 19.30 Uhr
Haus Wahnfried, Saal

Liederabend mit Werken von Schubert, Mahler, Frank Martin

Johannes Martin Kränzle, Bariton
Hilko Dumno, Klavier

Gustav Mahler
(1860–1911)

Kindertotenlieder

1. Nun will die Sonn so hell aufgeh'n
2. Nun seh ich wohl, warum so dunkle Flammen
3. Wenn dein Mütterlein tritt zur Tür herein
4. Oft denk ich, sie sind nur ausgegangen
5. In diesem Wetter, in diesem Braus

Frank Martin
(1890–1974)

Sechs Monologe aus Jedermann

- Nr. 1: Ist alls zu End das Freudenmahl
- Nr. 2: Ach Gott, wie graust mir vor dem Tod
- Nr. 3: Ist als wenn eins gerufen hätt
- Nr. 4: So wollt ich ganz zernichtet sein
- Nr. 5: Ja! Ich glaub: solches hat er vollbracht
- Nr. 6: O ewiger Gott! O göttliches Gesicht!

Pause

Erfrischungen im Café Wahnfried

Franz Schubert
(1797–1828)

Fischerweise

Der Fischer

Wie Ulfru fischt

Die Forelle

Gustav Mahler
(1860–1911)

Aus „Des Knaben Wunderhorn“

- Des Antonius von Paduas Fischpredigt
Rheinlegendchen
Der Tamboursgsell
Trost im Unglück

Johannes Martin Kränzle

Johannes Martin Kränzle hat sich zu einem der führenden Kavalier- und Charakterbaritonisten seiner Generation entwickelt. Regelmäßig ist er zu Gast an den großen Bühnen, so bei den Salzburger-, Bayreuther und Bregenzer Festspielen, an der Mailänder Scala, beim Glyndebourne und Luzern-Festival sowie an den weltweit renommiertesten Opernhäusern. 2014 debütierte er erfolgreich an der Metropolitan Opera New York.

Nach seinem Gesangsstudium bei Martin Gröndler an der Hochschule für Musik Frankfurt ist Johannes Martin Kränzle Ensemblemitglied an den Opernhäusern in Dortmund, Hannover und Frankfurt. Der Bariton erhält zahlreiche Preise darunter den wichtigsten deutschen Theaterpreis *DER FAUST* sowie der internationalen Gesangswettbewerbe von Vercelli („Viotti“), Perpignan und Paris („Operalia Plácido Domingo“). Seit dem Gewinn des „Primo Grande Premio“ in Rio de Janeiro 1991 ist er ehrenamtlicher Gastprofessor in Natal/ Brasilien; außerdem ist er von 2013 bis 2019 Gastprofessor an der Kölner Musikhochschule. Sein Repertoire umfasst über 130 Partien und reicht von Händel über Rossini, Verdi, Strauss und Lehar über Berg und Bartók bis hin zu Henze und

Rihm. Schwerpunkte bilden Mozart, Wagner und das slawische Repertoire: Tschaikowsky, Rimsky-Korsakoff, Prokofjew, Janáček. Er arbeitet mit so unterschiedlichen Dirigenten und Dirigentinnen wie Barenboim, Janowski, Levine, Luisi, Mallwitz, Mazzola, Mälkki, Petrenko, Pichon, Thielemann, mit Regisseuren wie Brieger, Kosky, Kupfer, Tscherniakow, Warner u.v.m. zusammen. Verschiedene Sololied-CDs wie „Das ewige Rätsel“ (Preis der Deutschen Schallplattenkritik) mit jiddischen Liedern von R.R. Klein und Werken von Mahler, Frank Martin und Ravel sind erschienen, zuletzt 2025 Schuberts *Winterreise*.

Er gibt regelmäßig Liederabende und ist ein gefragter Oratoriensänger.



Foto: © Monika Rittershaus



Foto: © Bastian Ried

Hilko Dumno

Seit seiner Schulzeit widmet sich der in der Nähe von Soest/Westfalen geborene Pianist Hilko Dumno mit besonderer Vorliebe dem Kunstlied. Die Balladen Carl Loewes weckten damals das Interesse für diese Gattung, die der Hauptbestandteil seiner musikalischen Laufbahn wurde. Seit Jahren ist Hilko Dumno als Liedpianist bei Festivals wie den „Schuberttagen“ in Schwarzenberg und Vilabertran, den Schwetzingen Festspielen, dem Heidelberger Frühling, dem Schleswig-Holstein-Festival sowie an verschiedenen Opernhäusern in Deutschland und Europa zu hören. Seine musikalischen Partner sind Sängerinnen und Sänger wie Hedwig Fassbender, Tanja Baumgartner, Julia Kleiter, Britta Stallmeister, Claudia Mahnke, Christoph Pregardien, Georg Poplutz, Hans-Christoph Begemann

oder Johannes Martin Kränzle, mit dem er für die CD „Das ewige Rätsel“ 2018 den Preis der deutschen Schallplattenkritik erhielt. Von 2012 bis 2019 leitete Hilko Dumno gemeinsam mit Hedwig Fassbender die Reihe „Lied und Lyrik“ im Frankfurter Goethehaus. Außerdem ist er häufig als Liedpianist an der Oper Frankfurt in dem Konzertformat „Lieder im Holzfoyer“ mit den dortigen Ensemblemitgliedern engagiert.

Hilko Dumno studierte an den Musikhochschulen Münster/Detmold Klavier bei Georg Weichert und an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt Liedgestaltung und Kammermusik bei Rainer Hoffmann. Hier unterrichtet er seit 2001 das Fach Liedgestaltung und ist dort auch seit 2014 Dozent für Instrumentalkorrepetition.

Dienstag 11. August, 19.30 Uhr
Haus Wahnfried, Saal

Liederabend mit Werken von Schubert

Franz Schubert
(1797–1828)

Programm

Beim Winde (Mayrhofer)

Schwanengesang, D 957

Abschied

Ständchen

Liebesbotschaft

Frühlingssehnsucht

Aufenthalt

In der Ferne

Herbst

Kriegers Ahnung

(Rellstab)

Das Fischermädchen

Ihr Bild

Am Meer

Die Stadt

Der Doppelgänger

Der Atlas

(Heine)

Alexander Grassauer, Bassbariton
Stephan Matthias Lademann, Klavier

Alexander Grassauer

Der österreichische Bassbariton Alexander Grassauer studierte Gesang bei Prof. Karlheinz Hanser und Lied bei Prof. Florian Boesch an der Universität für Musik und Darstellende Kunst Wien. Prägende Impulse erhielt er u. a. von KS Elina Garanča, Ramon Vargas und Robert Holl.

Nach frühen Opernpartien in *Don Giovanni*, *La Traviata* und *Le nozze di Figaro* war Grassauer von 2019 bis 2024 Ensemblemitglied am Staatstheater am Gärtnerplatz in München. Gastengagements führten ihn u.a. an die Semperoper Dresden, die Wiener Kammeroper und auf eine Tournee des Teatro alla Scala nach Shanghai. Bei den Bayreuther Festspielen 2024 debütierte er als Hermann Ortel (*Die Meistersinger von Nürnberg*) und Melot (*Tristan und Isolde*).

In der Saison 2025/26 kehrt er u. a. als Dulcamara (*L'elisir d'amore*) und in *Hänsel und*

Gretel ans Gärtnerplatztheater zurück. Als Don Fernando ist er in *Fidelio* an der Bayerischen Staatsoper und beim Beethoven Easter Festival in Warschau zu hören. An der Semperoper Dresden singt er den Sprecher (*Die Zauberflöte*) sowie in einer Neuproduktion von Rotas *Il cappello di paglia di Firenze*. Ein Höhepunkt der Saison ist seine Rückkehr zu den Bayreuther Festspielen, wo er als Donner in *Das Rheingold* unter Christian Thielemann auftritt.

Auch im Konzertfach ist Grassauer international gefragt. In der Saison 2025/26 gestaltet er u. a. Haydns *Paukenmesse*, Franz Schmidts *Buch mit den sieben Siegeln* unter Fabio Luisi sowie Mozarts *Requiem* in Porto, Monte Carlo und Wien. Er debütiert beim Gewandhausorchester Leipzig mit Mendelssohns *Walpurgisnacht*, dirigiert von Andris Nelsons. In Mailand wird er mit Brahms' *Ein deutsches Requiem* gastieren.

Dem Liedgesang ist Grassauer eng verbunden. Er ist Preisträger zahlreicher internationaler Wettbewerbe, darunter OPERALIA (Birgit Nilsson Preis 2025), der Hugo-Wolf-Wettbewerb Stuttgart, der Brahms-Wettbewerb und der Otto-Edelmann-Wettbewerb in Wien.



Matthias Lademann

Der in Meißen geborene Pianist Stephan Matthias Lademann studierte an der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber in Dresden. Bereits während seines Studiums entdeckte er seine besondere Leidenschaft für die Liedbegleitung, die bis heute den Schwerpunkt seines künstlerischen Wirkens bildet. Seit den 2000er Jahren ist Wien seine musikalische Heimat.

Als künstlerischer Partner von Siegfried Jerusalem sowie als Begleiter zahlreicher renommierter Sängerinnen und Sänger, darunter Diana Damrau, Vera-Lotte Boecker, Alexander Grassauer, Edita Gruberova, Marlis Petersen, René Pape, Robert Holl und Günther Groissböck, etablierte er sich international als gefragter Liedpianist. Seine Konzerttätigkeit führte ihn weltweit in bedeutende Musikzentren und zu namhaften Festivals wie den Wiener Musikverein und das Konzerthaus, die Salzburger Festspiele, die Staatsopern in Dresden, Hamburg, Frankfurt und Berlin,

die Berliner Philharmonie sowie die Carnegie Hall in New York und das Teatro alla Scala in Mailand. Darüber hinaus gibt er regelmäßig Meisterkurse im In- und Ausland.

Seine umfangreiche Diskographie umfasst u. a. einen Live-Mitschnitt mit Diana Damrau bei den Salzburger Festspielen, die Ersteinspielung von Gustav Mahlers *Des Knaben Wunderhorn* in der originalen Klavierfassung sowie *Das Lied von der Erde* in einer Fassung für Tenor, Bariton und Klavier. Mit Marlis Petersen entstand die vielfach ausgezeichnete CD-Trilogie „Dimensionen“, darunter das mit dem Diapason d'Or prämierte Album „Dimensionen – Welt“ und die mit dem Opus Klassik ausgezeichnete Aufnahme „Dimensionen – Innenwelt“.

Neben seiner Konzerttätigkeit widmet sich Lademann seit 2009 musikalisch-literarischen Projekten. Er lehrt als Professor für Lied- und Oratoriengestaltung an der Universität für Musik und Darstellende Kunst Wien.

Donnerstag 13. August, 19.30 Uhr
Haus Wahnfried, Saal

Liederabend mit Werken von Brahms, Montsalvatge, de Falla und Wolf

Katharina Magiera, Alt
Hilko Dumno, Klavier

Programm

Johannes Brahms
(1833-1897)

Wie Melodien zieht es (Groth), Op. 105 Nr. 1
Das Mädchen spricht (Gruppe), Op. 107 Nr. 3
Ständchen (Kugler), Op. 106 Nr. 1
Salome (Keller), Op. 69 Nr. 8
Von ewiger Liebe (Wenzig), Op. 43 Nr. 1
Dein blaues Auge (Groth), Op. 59 Nr. 8
Mädchenlied (Heyse), Op. 107 Nr. 5

Therese (Keller), Op. 86 Nr. 1
Feldeinsamkeit (Almers), Op. 86 Nr. 2
Nachtwandler (Kalbeck), Op. 86 Nr. 3
Über die Heide (Storm), Op. 86 Nr. 4
Versunken (Schumann), Op. 86 Nr. 5
Todessehnen (von Schenkendorff), Op. 86 Nr. 6

Hugo Wolf
(1860-1903)

Pause

Erfrischungen im Café Wahnfried

Aus dem „Spanischen Liederbuch“
XIII. Mögen alle bösen Zungen
XXI. Alle gingen, Herz, zur Ruh'
XII. Sagt, seid Ihr es, feiner Herr
X. Eide, so die Liebeschwur
XXVIII. Sie blasen zum Abmarsch

Manuel de Falla
(1876- 1946)

„Siete canciones populares españolas“

1. El paño moruno
2. Seguidilla murciana
3. Asturiana
4. Jota
5. Nana
6. Canción
7. Polo

Xavier Montsalvatge
(1912- 2002)

„Cinco Canciones Negras“

1. Cuba dentro de un piano
2. Punto de Habañera
3. Chévere
4. Canción de cuna para dormir un negrito
5. Canto negro



Foto: © Andrea Schombara

Katharina Magiera

Katharina Magiera, von der Fachpresse für ihren weichen, dunkel gefärbten und klangstarken Alt gelobt, verkörperte im Auftakt von Richard Wagners *Der Ring des Nibelungen* an der Opéra national de Paris Anfang 2025 die Partie der Flosshilde (*Rheingold*), im November 2025 war sie dort als Schwertleite (*Walküre*) zu erleben.

Weiterhin war sie als Alt-Solistin in J.S. Bachs *h-moll Messe* in Wiesbaden, erneut in der Partie der Lisa (*Die Passagierin*) und als Disinganno in der Neuproduktion von G.F. Händels *Il trionfo del tempo e del disinganno* an der Oper Frankfurt zu hören.

Die Sängerin gehört seit der Spielzeit 2009/10 dem Ensemble der Oper Frankfurt an, wo sie u.a. in folgenden Partien zu erleben war:

Tisbe (*La Cenerentola*), Lisa (*Die Passagierin*), Maddalena (*Rigoletto*), Erda (*Rheingold*, *Siegfried*), Flosshilde / Schwertleite (*Ring*), Nancy (*Martha* /CD bei OehmsClassics), Margret (*Wozzeck*), Dunjasha (*Zarenbraut*), Marcellina (*Le nozze di Figaro*), Dritte Dame (*Die Zauberflöte*), Annina (*Der Rosenkavalier*), Altpartie in Händels *Messiah*, Hänsel (*Hänsel und Gretel*), Hexe (*Königskinder*), Proserpina und Ježibaba (*Rusalka*), Iokaste (*Oedipus Rex*), Cornelia (*Giulio Cesare in Egitto*), Dryade (*Ariadne auf Naxos*), Wanja (*Iwan Sussanin*), Amastre (*Xerxes*), Irene (*Theodora*), Eduige (*Rodelinda*), Erste Magd (*Elektra*), Frugola und Ciesca (*Il tritico*), Auntie (*Peter Grimes*), Bradamante (*Alcina*), Gaea (*Daphne*) und Herodias (*Salome*).

2022 gastierte die Sängerin in der Partie Ježibaba (*Rusalka*) an der Staatsoper Stuttgart

und kehrte als erste Magd (*Elektra*), Dritte Dame (*Zauberflöte*) und als Page in der Neuproduktion von *Salomé* an die Opéra National de Paris zurück. Anfang 2023 sang sie erneut die Partie der Schwertleite (*Walküre*) an der Semperoper Dresden unter Christian Thielemann.

Im Festspielhaus Baden-Baden verkörperte sie 2024 die Erste Magd in *Elektra* unter Kirill Petrenko, die konzertante Fassung folgte in der gleichen Besetzung in der Berliner Philharmonie.

Dienstag 25. August, 19.30 Uhr
Haus Wahnfried, Saal

Kammerkonzert mit Werken von Beethoven, Strauss und Humperdinck

Klenke Quartett
Annegret Klenke – Violine
Beate Hartmann – Violine
Yvonne Uhlemann – Viola
Ruth Kaltenhäuser – Violoncello

Engelbert Humperdinck
(1854–1921)

Richard Strauss
(1864–1949)

Ludwig van Beethoven
(1770–1827)

Programm

Streichquartettsatz c-moll
Allegro

Streichquartett in A-Dur op. 2
Allegro
Scherzo. Allegro molto
Andante cantabile
Finale. Allegro vivace

Pause

Erfrischungen im Café Wahnfried

Streichquartett in F-Dur, op. 59 Nr. 1 (1806)
Allegro
Allegretto vivace e sempre scherzando
Adagio molto e mesto
Thème russe. Allegro

Klenke Quartett

„Seit mehr als 30 Jahren perfektionieren Annegret Klenke und ihre Mitspielerinnen eine Quartettkultur unaufdringlicher Professionalität“ (*Süddeutsche Zeitung*)

Annegret Klenke (1. Violine), Beate Hartmann (2. Violine), Yvonne Uhlemann (Viola) und Ruth Kaltenhäuser (Violoncello) – allesamt Absolventen der Hochschule für Musik „Franz Liszt“ in Weimar – spielen seit über 30 Jahren in unveränderter Besetzung im Klenke Quartett. Sie haben sich als eines der bedeutenden deutschen Streichquartette etabliert und gelten „als eine der profiliertesten europäischen Formationen“ (*Gewandhaus-Magazin*). Tiefgründigkeit, Gesanglichkeit und intimes Musizieren gepaart mit einer starken Programmdramaturgie sowie einer Klangintensität bis in die leisesten Töne zeichnen das Klenke Quartett aus.

Zahlreiche CD-Aufnahmen dokumentieren das umfangreiche Schaffen, wurden mit Preisen wie dem „Choc du Moi“, dem Midem Classical Award und wiederholt mit dem Supersonic Award ausgezeichnet. Neben ihrer eindrücklichen Live-Aufnahme der instrumentalen Passionsgeschichte *Die sieben letzten Worte*



Foto: © Irene Zandel

unseres Erlösers am Kreuze von Joseph Haydn (Berlin Classics), der Gesamteinspielung der Tschaikowsky Streichquartette und einer Schubert Quartett-Einspielung widmet sich das Ensemble intensiv Mozarts Werken, die über die Jahre zum „geistigen Grundton ihres Spiels“ geworden sind, wie der Journalist Felix Schmidt zuletzt feststellte.

Ihre Aufnahmen der zehn berühmten Streichquartette von Wolfgang Amadeus Mozart liegen bei Hänssler, die der Streichquintette bei Accentus Music vor und waren u.a. im BBC (Magazin und Radio) „Recording of the week“, „absolute Referenz“ urteilte der Redakteur Martin Hoffmeister im MDR.

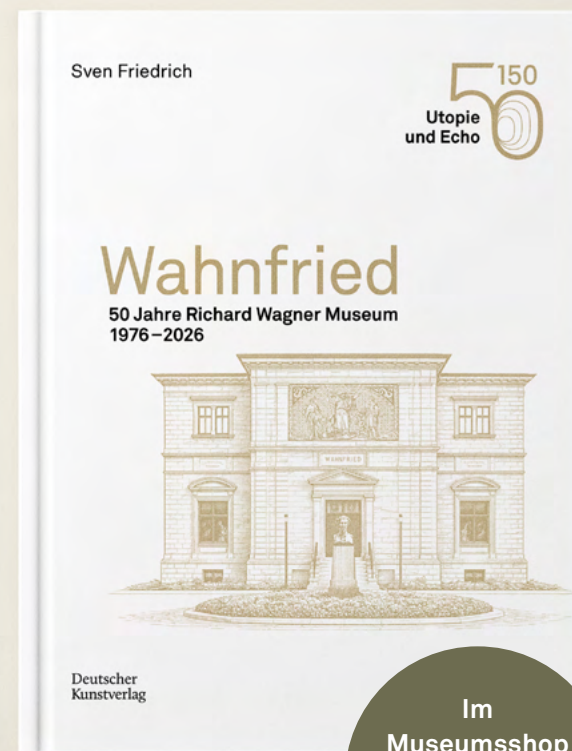
Über ihre aktuelle CD mit Werken von Ravel, Schulhoff und Erkin schreiben *The Strad* „The Klenke Quartets performances are highly charged, rhythmically vibrant,...“ und Gramophone „... a new folky wildness and even messiness.“

Die vergangenen Jahre führten das Quartett in den Iran, nach Japan, Österreich, Italien, Slowenien und in die Niederlande sowie zu zahlreichen deutschen Kammermusikfestivals.

Buch-Neuerscheinung zum 50-jährigen Bestehen des Richard-Wagner-Museums Bayreuth

Dokumentation der Geschichte des Museums im Haus Wahnfried von Museumsdirektor Dr. Sven Friedrich

Das Buch zeichnet die Geschichte des Museums nach und beleuchtet Wahnfried als Erinnerungsort zwischen künstlerischem Erbe, politischer Instrumentalisierung und kritischer Neubewertung. Reich bebildert schildert es nicht nur die großen Linien des Wandels von Selbstverständnis und Erscheinung eines bedeutsamen Hauses der deutschen Kulturgeschichte, sondern erzählt nach nun 33-jähriger Amtszeit des Museumsdirektors auf durchaus unterhaltsame Weise auch kleinere und größere Episoden aus der persönlichen Erinnerung, die nicht in den Akten stehen.



Sven Friedrich: Wahnfried – 50 Jahre Richard Wagner Museum 1976–2026.

Herausgegeben von der Richard-Wagner-Stiftung Bayreuth, gebunden, 192 Seiten, Deutsch, 22×28 cm, ca. 157 Abbildungen, Berlin: Deutscher Kunstverlag 2026, ISBN 978-3-422-80440-1, 34,00€.

Öffnungszeiten

Juli und August

Montag bis Sonntag

10.00 bis 18.00 Uhr

September und Oktober

Dienstag bis Sonntag

10.00 bis 17.00 Uhr

Kontakt

Richard Wagner Museum

Richard-Wagner-Str. 48

95444 Bayreuth

+ 49 921 75728-16

kasse@wagnermuseum.de

wagnermuseum.de

Design: Baier Creative